

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 64 (1930)

147 (1.6.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-793641](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-793641)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postbefreiung monatlich 2,25 Reichsmark.

Verleger: Geschäftsstelle: Sammel-Str. 344b. Schriftleitung: Sammel-Str. 2742.

Druck: O. S. Spar- & Zeitungs-Druckerei. Hannover 22851. Telegr.-Adresse: „Nachrichten“.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 147

Oldenburg, Sonntag, den 1. Juni 1930

64. Jahrgang

Wohin mit dem Geld?

Pariser Brief.

Paris, 29. Mai.

„Wohin mit dem Geld?“ — Diesen Senfser auszuwerfen, wer anders könnte? In der glücklichen Lage sein — als Frankreich? Vor dem Weltkrieg war Frankreich der große Weltbankier, Rußland sein Hauptkredit. Aber auch Amerika, Nord und Süd, der nahe und ferne Orient hatten große Konten in Frankreich. Im Weltkrieg verlor Frankreich an Rußland allein rund 25 Milliarden Franken — gute Goldfranken, die in heutiger Währung 150 Milliarden vorstellten würden. Und auch an der Türkei und China wurde wohl manche Milliarde verloren.

Trotzdem und trotz der nicht immer günstigen Nachkriegskonjunktur hat die Kapitalbildung in Frankreich wieder solche Fortschritte gemacht, daß die angesammelten Gelder die Bedürfnisse der französischen Wirtschaft weit übersteigen und zur Anlage im Auslande drängen. Von den früheren großen Kunden sind Amerika, Rußland und der ferne Osten verloren. Außerdem ist eine fortwährende Weltbankierfirma entstanden: die Vereinigten Staaten. Diese verlangen jetzt Südamerika und bemühen sich aktiv um Rußland, und haben auch die größten Ausfuhren, China, wenn die Verhältnisse dort einmal konsolidiert sein werden, in ihre Kundenliste aufzunehmen. Also die Frage: Wohin mit dem Geld? macht der französischen Regierung und der Pariser Großbankwelt wirklich Kopfzerbrechen.

Für Frankreich bleibt heute hauptsächlich die kontinental-europäische Rundschau übrig — ein Umstand übrigens, der die französische Weltanschauung, die ja wesentlich kontinental-europäische sind, nicht ganz fernstehen mag. Frankreich legt seine Gelder niemals nach rein wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten an, es wollte immer auch „politische Zinsen“ davon haben. Daher vor dem Weltkrieg die ungeheure Hingabe französischer Geldes an Rußland, wofür man die russische Freundschaft und Militäralianz erhielt, während Rußland die vorgestrichenen Riesenbeträge in den Ausbau seiner Armee und der zu ihrer rascheren Mobilisierung bestimmten Eisenbahnen steckte. Aus gleichen politischen Gründen war damals der französische Kapitalmarkt für Deutschland und Österreich-Ungarn gesperrt. Da das russische Geldbedürfnis unermesslich groß war, wurde die Ausfuhr französischen Kapitals schon durch diesen Kunden gestoppt.

Die heutige Überfüllung Frankreichs mit Kapital ist zu einem Teil auf die Kriegs- und Nachkriegsgeschäftsbau zurückzuführen, welche die Kapitalausfuhr und später die Kapitalflucht verhindert hat, und die jetzt von Tardieu abgebaut wird, weil sie ein Hindernis für die legitime Kapitalanlage im Auslande geworden ist. Die französische Währungsreform ist so hoch, daß sie ein Hindernis für die Reuentwicklung des Geldplatzes Paris geworden ist.

Wo wird Frankreich sein Geld jetzt hingeben? Zunächst kämen wohl die französischen und etwa auch die belgischen Kolonialunternehmen in Betracht. Aber dazu viel werden diese nicht aufnehmen können, denn es fehlt da noch an einem großzügigen Plan. Auch steht der Ausfuhr großer Arbeiten der Arbeitermangel in diesen Ländern im Wege. Andererseits ist der französische Kolonialherr ein mißtrauischer Herr, und es ist nicht leicht, ihn zur Zeichnung kolonialer Werke heranzubekommen. Er sieht nicht die schwanförmigen Entwürfe solcher Werke, er wünscht eine eher bescheidene, aber feste und sich gleichbleibende Rente. Darum zieht er auch die Obligation der Affie vor, zumal der französische Kapitalist, auch der kleine, es nicht, seine Rechte selbst wahrzunehmen und sich bei der Affie durch die Herrschaft der Verwaltung abgeholfen fühlt. In Frankreich hat sich aus diesem Grunde eine starke Bewegung gegen die Schaffung von Mehrfirmenaktionen bemerkbar gemacht. Die Regierung hat dieser Bewegung durch eine Novelle zum Affienrecht nachgeben müssen. Der französische Aktionär läßt sich nicht so entziehen wie der deutsche.

Die Emission der Anteile der Baseler „Weltbank“ (Bank für internationale Zahlungen) war ein Spektakelstück. Die Anteile wurden 15mal überzeichnet. Da die Bank von Frankreich, um solche „Konzertierung“ zu verhüten, angeordnet hatte, daß jede Zeichnung von der französischen Regierung begleitet sein müsse, wurden acht Milliarden Franken an den Schaltern der Bank in der France eingezahlt. Diese waren bis zur endgültigen Repartierung, die vor einer Woche stattfand, dem Kapitalmarkt entzogen. Man sieht, daß sich „Konzertierung“ auch nicht durch das Adhäsionsmittel der baren Zeichnungen verhehlen lassen. Sie werden von den Pariser Großbanken mit voller Aufmerksamkeit inszeniert, um dem Geldplatz Paris dadurch ein größeres Prestige in der Welt zu verschaffen.

Die nächste große Emission wird die der französischen Tranche der Reparationsanleihe sein. Man kann sich auch da auf eine Reifeinzeichnung gefaßt machen. Hoffentlich läßt man es bei dieser Emission bei dem alten System bewenden, daß nur ein Teil der gezeichneten Beträge eingezahlt zu werden braucht, damit nicht wieder eine langdauernde mühselige Festlegung von Umsatzaufmitteln stattfindet. Wenn die Reparationsanleihe untergebracht sein wird, wird immer brennender die Frage aufsteigen: Wohin mit

dem Geld? Italien könnte viel brauchen, aber es wird nichts bekommen, denn selbstverständlich wird man einen Feind, der für die französischen Gelder Flugzeuge und Panzerfahrzeuge zum Kampf gegen Frankreich bauen will, nicht unterstützen. Der Geld von Frankreich haben will, wird sich antinationalistisch einstellen müssen. Jugoslawien und die Tschechoslowakei werden schon aus diesem Grunde bevorzugte Zielobjekte Frankreichs sein. Rumänien, Polen, Ungarn, Griechenland dürften in zweiter Linie kommen. So gelobbedürftig diese Länder sind, so sind doch ihre Wirtschaften zu unentwickelt, um Investitionen im allergrößten Stil zu gestatten, wie Frankreich sie braucht. In dieser Hinsicht kommt wohl

nur die deutsche Wirtschaft in Betracht, und da wird alles von der politischen Verständigung abhängen. Es ist aber sehr fraglich, ob es selbst der Geschäftlichkeit und dem Geschäftssinn eines Tardieu gelingen wird, das tiefe Mißtrauen des französischen Sparsers gegen Deutschland zu überwinden, zumal man doch jetzt nicht wie gegenwartig zu verfahren wird. Jedenfalls wird Deutschland am liebsten tun, sich nicht an die Schalter zu drängen, wo Frankreich sein Geld ansteilt, sondern abzuwarten, bis Frankreich selbst das Bedürfnis nach guten Anlagen fühlen und Deutschland Vorschläge machen wird.

Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigen aus Oldenburg: 10 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Zeitteil die 50 mm breite mm-Zeile für die 50 Pf., auswärts 60 Pf.

Verlagsort: Oldenburg. Bei Betriebsstörungen, Streik usw., hat der Verleger keinerlei Anspruch auf die Lieferung d. Ztg., od. Nachschub d. Bezugspreises.

„Graf Zeppelin“ in Lakehurst.

Edener schildert die Sturmfahrt.

Lakehurst, 31. Mai.

„Graf Zeppelin“ ist um 12.25 Uhr MEZ, unter brausendem Jubel der Menge in Lakehurst gelandet. Er hat damit die zweite Etappe seiner großen Amerikasfahrt glücklich beendet.

*

Lakehurst, 31. Mai.

Nachdem „Graf Zeppelin“ gelandet war, brachten die Landungsmannschaften das Luftschiff vor die Halle, in die es um 13.14 Uhr MEZ, eingeführt wurde. Das ganze Landungsmanöver vollzog sich dank der geschickten Landungsmannschaften überaus schnell. Die Fahrgäste haben in der Halle bereits das Luftschiff verlassen. Dr. Edener und die Besatzung wurden von den Zuschauern aus dem Landungsplatz mit jubelnden Hochrufen begrüßt. Vor dem Eintreffen über Lakehurst wurde das Luftschiff von fünf amerikanischen Flugzeugen empfangen, die ihm bis zum Landungsplatz das Ehrengeleit gaben. Über der Stadt Elmwood beglückwünschte dem deutschen Luftschiff das Schweizerflugzeug „Les Angeles“.

*

Dienstag Heimfahrt.

Unterredung mit Dr. Edener.

Lakehurst, 31. Mai.

Von der Luftschiffleistung des „Graf Zeppelin“ wurde bekanntgegeben, daß der Zeppelin am Dienstag in Lakehurst um 3 Uhr MEZ, zum Rückflug nach Europa starten wird. In einer Unterredung zwischen Pressevertretern und Dr. Edener äußerte dieser sich dahin, daß er einen regelmäßigen Luftschiffverkehr zwischen Europa und Südamerika für durch-

aus möglich halte. Er müsse aber bestimmte Endpunkte, wie Pernambuco, haben. Für die südliche Strecke, im Anschluß an die Ozeanüberquerung, weiter nach Rio de Janeiro, Buenos Aires usw., seien aber Flugzeuge vorzuziehen.

Die Schilderung der Sturmfahrt des Luftschiffes am gestrigen Freitag durch Dr. Edener mutet geradezu dramatisch an. Der Zeppelin sei von gegeneinander wirkenden Luftströmungen förmlich hin- und hergeworfen und gleich darauf wieder auf- und abwärts geschleudert worden. Die Temperatur war in wenigen Minuten von 26 auf 10 Grad Celsius gesunken. Das Luftschiff habe sich aber trotz allem glänzend gehalten, worauf Dr. Edener besonders stolz ist.

*

Abbruch der Zeppelinhalle in Trier.

Trier, 31. Mai.

Das Schicksal der Trierer Zeppelinhalle ist nunmehr endgültig besiegelt. Sie zerfällt unterweils dem Abbruch, der bis zum Abzug der Franzosen durchgeführt werden soll. Die Firma Marx in Wiesbaden hat im Auftrag, die feierliche Halle zerstört, heute, begann am Freitagmorgen zunächst mit dem Abbruch der Flugzeughalle. Zur gleichen Zeit trafen aus Toul 150 zur Wiederlegung der Zeppelinhalle abkommandierte Pioniere in Trier ein. Die Leitung der Abbrucharbeiten ruht in den Händen eines deutschen Ingenieurs, dem eine Abteilung von Dacharbeitern zur Verfügung steht. Das Gerüst von einer Sprengung der Zeppelinhalle scheint sich nicht zu befähigen. Mit den Abbrucharbeiten an der großen Zeppelinhalle soll schon heute begonnen werden.

Gewitterstimmung.

Die Verhandlungen um die Mittelpartei. — Ein verfrühtes Projekt?

rf. Berlin, 31. Mai.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Eine Veröffentlichung der Zeitung der Deutschen Volkspartei über das vorläufige Scheitern der Versuche, eine politische Gemeinschaft aller staatsbürgerlich eingestellten Mittelparteien zu gründen, hat Aufsehen hervorgerufen. Im „Vorwärts“ war eine romantische Geschichte darüber zu lesen, wonach Herr Scholz mit dem Hute in der Hand von Partei zu Partei gelaufen sei, um sich überall einen Kern zu holen. So wie dieser, meint das Blatt, seien alle Versuche bisher gescheitert, und es werde kaum jemals möglich sein, die bürgerlichen Mittelparteien zu einem großen Block zusammenzuschließen. Punktum. Schnell fertig mit dem Urteil ist der „Vorwärts“. Mit der gleichen Frigidität im Urteil wird von anderer Seite behauptet, es habe sich darum gehandelt, die Deutsche Volkspartei um so viel Parteien durch Angliederung zu vergrößern, wie Herr Scholz hätte finden können, von den Volksparteikandidaten bis zu den Demokraten. Aber Herr Scholz sei ein Dilettant und werde statt der Fusion nun eine große Konfusion anrichten.

Die „Vossische Zeitung“ meint, daß der Rahmen zu eng gespannt gewesen sei, wenn es sich lediglich darum handelte, eine parlamentarische Fühlungsnahe zwischen den Gruppen zu erleichtern, die der Regierung nahe stehen. Es hätte das Zentrum dann nicht fehlen dürfen. Hat es sich aber um mehr gehandelt, dann sei der Rahmen zu weit gespannt gewesen, denn es sei ausgeschlossen, daß eine Gruppierung von dem völkischen Landvolk der Endhaufen bis zu dem linksdemokratischen Zentrum in noch so loser Form zustande kommen könnte.

Das Blatt hat recht, wenn es erklärt, daß Scheitern der Verhandlungen andere nichts an der Tatsache, daß weite Kreise des deutschen Bürgerturns der Gefahr einer Zersplitterung der Mitte durch eine Zusammenfassung der staatsbejahenden Kräfte vorzubeugen wünschten.

So ist es in der Tat: der Wunsch der großen Mehrheit des deutschen Bürgerturns, Schluß zu machen mit dem System der zweifachen Zersplitterung und die ihm innewohnende Kraft zusammenzufassen, wird nicht davon behindert, daß die Verhandlungen zur Bildung einer parlamen-

tarischen Arbeitsgemeinschaft im gegenwärtigen Augenblick ergebnislos geblieben sind.

Die innerpolitische Atmosphäre ist heute, wo das Barometer auf Gewitter steht, nicht geeignet, die bürgerlichen Parteien näher zueinander zu bringen, als sie durch die Regierungskoalition gebunden sind. Die bürgerlichen Parteien haben in der Zeit der schweren wirtschaftlichen Depression die Verantwortung für die Regierung auf sich genommen, und es ist hier oft auseinandergelegt worden, daß erst die kommenden Wochen zeigen werden, ob die Regierungsparteien so fest zusammenhalten können, daß die Zeit des wirtschaftlichen Tiefstands überwunden werden kann. Man muß zunächst die Finanzverhältnisse des Kabinetts abwarten, man muß abwarten, wie sich die Parteien dazu stellen und ob sie sich darauf einigen werden. Galt die bürgerliche Koalition diese Befragungssache aus, und zeigt sich, daß das Bürgerturn, wenn es zusammensteht, die Kraft hat, die Grundlagen für eine bessere Zeit zu schaffen, dann wird die Zeit gekommen sein, die Einheitsverale anzugehen. Dann wird sich auch das Echo finden, das sie verdient.

Konferenz über die Saarfrage.

Saarbrücken, 31. Mai.

Die Sozialdemokratische Partei und die freien Gewerkschaften des Saargebietes haben am Donnerstag in einer gemeinsamen Konferenz zum augenblicklichen Stand der Saarverhandlungen Stellung genommen, und dazu zwei Entschließungen verfaßt, die der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung, der bayerischen Regierung und den parlamentarischen Fraktionen im Reich und den Ländern übermittelt wurde. Wie es heißt, wird „mit Rücksicht auf die augenblickliche Situation“ davon abgesehen, den Wortlaut der Entschließung schon heute zu veröffentlichen. Erst wenn die Erörterung dieser Frage in der Öffentlichkeit notwendig werden sollte, sollte man die Veröffentlichung rechtzeitig nachholen. Inzwischen wird aber angebetet, daß die erste Entschließung sich mit dem augen-

Hierzu 3 Beilagen

politischen Problem der Saarrechtsübertragung, das augenblicklich in Paris zur Diskussion steht, befaßt. In dieser Entscheidung geben die Sozialdemokraten und die freien Gewerkschaften der Erwartung Ausdruck, daß eine Lösung, wie sie den Interessen des Saarvolkes, den Interessen der Reichsnachfolger der Regierungskommission und der deutsch-französischen Verständigung allein entspreche, nicht anders als auf dem in der ersten Entscheidung zitierten Weg gefunden werden könne. Die zweite Entscheidung befaßt sich mit Fragen der innerpolitischen Rückgliederung und stellt dafür einen größeren Rahmen ab, innerhalb dessen nach der Meinung der Sozialdemokraten und der freien Gewerkschaften die Aufgaben der innerpolitischen Rückgliederung zu lösen sind. Es wird hier vor allem eine größere Aktivität der zuständigen Reichs- und Länderstellen erwartet.

Albert Thomas über die Krise der Weltwirtschaft.

Genf, 31. Mai.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, gibt eine zusammenfassende Darstellung der freihandelsrechtlichen Entwicklung der Weltwirtschaft im letzten Jahr und geht hierbei insbesondere auf die Rückwirkungen der amerikanischen Wirtschaftskrise auf die europäischen Verhältnisse ein. Im Bericht wird dann der außerordentliche wirtschaftliche Aufstieg in den Vereinigten Staaten geschildert, der bis Mitte 1929 gebauert habe.

Die dadurch hervorgerufene Inanspruchnahme des Kapitalmarktes führte dazu, daß der Kapitalabfluß aus den Vereinigten Staaten nach Europa von 672 Millionen Dollar auf 156 Millionen Dollar im Jahre 1929 zurückging.

Diese Tatsache sei mit einer der Ursachen der Spannung auf den europäischen Geldmärkten. Die günstige Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten schlug in der zweiten Hälfte 1929 in das Gegenteil um. Der große New Yorker Bankrott, die Folge dieses wirtschaftlichen Niederganges, habe sämtliche Börsen der Welt erschüttert und schwere wirtschaftliche Schädigungen in Europa, Erhöhung der Arbeitslosigkeit und Rückgang des Außenhandels herbeigeführt. Ferner werden die Maßnahmen zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage in Amerika geschildert, die bei Hoffnung wird ausgedrückt, daß ähnliche Maßnahmen auch von den übrigen Regierungen angewandt würden.

Zum Schluß gibt Albert Thomas der Befürchtung Ausdruck, daß die neueste Entwicklung außerhalb des Völkerbundes verlasse. Tatsächlich wären die großen Entscheidungen der letzten Zeit, die Londoner Flottenkonferenz, die Regelung der Reparationsfrage, die neuen panamerikanischen Pläne außerhalb des Völkerbundes verlaufen. Der Völkerbund laufe Gefahr, jetzt abwärts zu stehen, wenn nicht eine Aktivierung seiner Tätigkeit durchgeführt würde.

Stahlhelmführer ermordet?

Salz, 31. Mai.

Am Donnerstag wurde in der Nähe von Belgern die Leiche eines etwa 40jährigen Mannes aufgefunden, dessen Schödel eine Schußwunde aufwies. Nach den letzten Feststellungen wird vermutet, daß es sich bei dem Toten um den seit einer Woche vermissten Major A. v. Bergen, einem bekannten Stahlhelmführer, handelt und möglicherweise ein politischer Mord vorliegt. Da aber der Vermittete eine bei der Bank abgehobene größere Geldsumme bei sich hatte, die bei Auffindung der Leiche nicht mehr vorhanden war, kann auch ein A b m o r d vorliegen. Die gerichtlichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Buntes Tagebuch.

Berliner Brief.

Von Hans Tscherner.

Frühling in Berlin. — das ist die beste Jahreszeit für diese Stadt. Es ist ja vielleicht überhaupt die beste Zeit des Jahres, — aber hier im Gevöhr der Straßen und Menschen und Wagen bringt der Frühling jedesmal noch ein kleines Extrawunder hervor. Er macht nämlich das ganze tolle Treiben und die geistige Menschenmasse für kurze Zeit lebenswirdiger, heiterer, ja beinahe anmutiger. Es kann jetzt etwas Bezauberndes haben, von einem der Vorparadenfeste am Kurfürstendamm oder unter den Linden das Treiben zu beobachten. Die grünen Alleen stehen in jungem Schmuck, die Menschen tragen ihre neuen hellen Anzüge und Kleider zur Schau, der Ton dieses Lebens in Frühlingstagen ist nicht mehr so unbedingt und einzig berlinisch. Man genießt beglückt und dankbar gegen die Sonne die Tatsache, seinen Kaffee mitten auf der Straße trinken zu können; es ist warm genug, und doch noch angenehm kühl; noch nicht flauig und dick die Luft, wie im Sommer, wenn dann die Benzinschwaden in heißen Wolken über die Straßen ziehen.

Aber wir sehen da nicht allein die gepulsten Menschen, nicht nur die Parade der Kleinen und großen Genießer, sondern gleichzeitig, und nicht minder auffällig, das Geer des Elends. Wenn es warm wird, dann kommen sie heraus — sie, die im Winter der Kälte wegen nur sporadisch auftauchen, die Krüppel und Lahmen, die Blinden und unheilbar Kranken unter den Bäumen. Sie säumen die breiten Straßen und stellen in ihrem Elend den tragischen Gegensatz zu dem heiteren Gevöhr dar. Amerikanische Freunde, die sich auf einer Rundreise durch Europa befinden, erklären mir, in keiner europäischen Hauptstadt so viel Elend auf den Straßen gesehen zu haben wie in Berlin. (Dabei muß man von den eigentlichen Vierteln der Armut noch ganz absehen).

Nun kommen sie also doch wieder aus dem Licht der Frühlingstage — sie, die dieses Licht vielfach gar nicht mehr sehen, typische Erscheinungen von der Nachseite der Großstadt, und es ist wahr, daß auch ihnen diese Jahreszeit fremdliche Seiten zeigt. Die Menschen geben eher mal einen Großen her, besonders oft kann man Frauen beobachten, die mit stiellichem Vergnügen ihre neuen, bunten Sachen öffnen.

In die Tage, die den Sommer ankündigen, paßt auch ganz vorzüglich eine Ausstellung, wie sie in ihrer Art hier kaum noch zu sehen war: „Altes Berlin“. Am Fuße des Funkturmes, also des überaus denkwürdigen, fleißigsten Techniker, in den Ausstellungshallen, die bisher vorwiegend technische Ausstellungen großen Stils gesehen haben,

Im September Hauptverhandlung gegen Kürten.

Düsseldorf, 31. Mai.

Zu der Meldung vom Freitag, wonach Kürten am Freitag dem Amtsgericht zugeführt worden ist, und der Vernehmungsrichter gegen Kürten Haftbefehl erlassen hat, ist ergänzend zu berichten, daß die polizeilichen Vernehmungen Kürtens noch bis in die ersten Tage der nächsten Woche hinein fortgesetzt werden und Kürten erst nach Ablauf der polizeilichen Vernehmungen dem Untersuchungsrichter übergeben wird. Die Hauptverhandlung gegen Kürten dürfte dann in der September-Periode des Schwurgerichts stattfinden.

Mit der bevorstehenden Vernehmung der polizeilichen Vernehmung Kürtens rückt der Fall Stausberg immer mehr in den Vordergrund des Interesses. Bekanntlich hatte seinerzeit der Sohn Stausbergs gefunden, den Mord an der kleinen Rosa Ohliger und dem Inhabenden Scheer begangen zu haben. Das Verfahren gegen Stausberg wurde bald eingestellt, und er wurde einer Grenzankunft überwiesen, angeblich wegen seiner Allgemeingefährlichkeit und nicht wegen seiner Schuld an den Mordtaten. Gegen die Ansicht der Kriminalpolizei, daß Stausberg ein mehrfacher Mörder sei, war von der Düsseldorf und auswärtigen Presse seinerzeit ein langer und heftiger Kampf geführt worden.

Inzwischen hat auch der Polizeibericht das bereits vor mehreren Tagen bekanntgewordene Geständnis hinsichtlich der Fälle des Stausberg-Komplexes bestätigt mit dem Hinweis, daß noch eingehende Ermittlungen über die Richtigkeit der Angaben erforderlich seien und daher zunächst nichts näheres angegeben werden könne. Es ist aber wohl kaum

Englisches Urteil über Neuhöfen.

Der Grenzschutzfall von Neuhöfen gibt dem „Manchester Guardian“ Gelegenheit zu folgenden grundsätzlichen Ausführungen über die Grenzschließung zwischen Deutschland und Polen. Das Blatt schreibt: „12 Jahre nach Abschluß des Krieges ist die Grenze von zwei europäischen Mächten noch immer so ungerichtet, daß sich Zwischenfälle ereignen können, wie sie sonst nur auf dem Balkan möglich sind. Die Schließung in der Nähe von Warientwerder ist das letzte Kapitel einer unglückseligen Geschichte. Der Vertrag von Versailles hat die Europa Grenzen geschaffen, die nur dann gesichert sein können, wenn die deutsch-polnischen Beziehungen einen mehr als normalen und freundschaftlichen Charakter finden, eine Voraussetzung, die die Bestimmungen des Friedensvertrages unmöglich machen. Es ist die Grenze, die wir in den letzten Jahren unter zahlreichen Vorwänden garantieren sollen und die wir nach Brinnos letzter Denkschrift verteidigen müssen. Die Ereignisse vom letzten Sonnabend sollten uns zum mindesten das Risiko vor Augen führen, wenn wir etwas verteidigen sollten, was gar nicht zu verteidigen ist.“

Dr. Göbbels verurteilt.

Vor dem Schöffengericht Charlottenburg kam gestern der Prozeß gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Göbbels wegen Verleumdung des Reichspräsidenten zum Austrag. Die Verleumdung wird erbis in Ausführungen, die Göbbels in einem Artikel des „Angriff“ gemacht hat. Der Verteidiger Dr. Göbbels' stellte den Antrag, einen Richter und einen Schöffen jüdischer Abstammung wegen Verfangenheit abzulehnen. Dem Antrag wurde nicht stattgegeben. Dr. Göbbels hielt seine Ausführungen aufrecht und meinte, die Geschichte werde einst ihr Urteil sprechen. Das Gericht kam zu einer Verurteilung mit 80 RM Geldstrafe.

Neues vom Tage.

daran zu zweifeln, daß Kürten der Täter im Falle Ohliger und Scheer ist. Die am Freitag aufgefundenen Gerichte, wonach Kürten in seiner Zelle Selbstmord begangen habe und daß Frau Kürten in der Stagenberg Heilanstalt gestorben sein sollte, entbehren jeder Grundlage.

Blutige Provokationen in Erfurt.

Erfurt, 31. Mai.

In einer nationalsozialistischen Versammlung in Erfurt kam es am Freitagabend zu einer wilden Schlägerei zwischen kommunistischen Stützpunkten und Versammlungsteilnehmern. Die Kommunisten hatten unter Führung des Reichstagesabgeordneten Kellermann und eines Stadtrats schon vor Beginn der Versammlung den Saal besetzt. Als die Nationalsozialisten in den Saal einzogen, trafen sie die Kommunisten. Blühend gelte ein Pfiff durch den Saal, lautete Rufe ertönten, und im Nu war mit Säulen, Biergläsern und allen möglichen Instrumenten eine Saalsschlacht im Gange. Auf beiden Seiten waren Verletzte zu beklagen. Die Nationalsozialisten haben zwei Schwerverletzte. Nachdem der Saal geräumt worden war, nahm die Versammlung ihren Fortgang. Vor dem Saal hatte sich inzwischen wieder eine große Menschenmenge angeammelt, die das Gebäude belagerte. Erst ein Ueberfallkommando konnte die Straße frei machen. Von den Kommunisten wurden auf die Polizei Schüsse abgegeben, die von den Beamten erwidert wurden. Auch dabei gab es Verletzte, angeblich auch Frauen und Kinder. Die Polizei nahm zwei Verhaftungen vor.

So feiern die Franzosen Abschied.

Die letzte Sitzung des französischen Militärgerichts in London.

London, 31. Mai.

Das französische Militärpolizeigericht in London hielt, wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus London meldet, am Freitag seine letzte Sitzung ab. In dieser Abschiedssitzung wurden gegen deutsche Staatsangehörige Strafen verhängt, die in ihrer Höhe an die schlimmste Zeit der französischen Besatzungszeit erinnert. Zwei fluchtgefährdete Versammlungen der Nationalsozialisten in Ludwigshafen sollen nicht ordnungsgemäß angedeutet gewesen sein. Deshalb erhielten die beiden Vorsitzenden der Ludwigshafener Ortsgruppe je 25 Tage Gefängnis und 500 RM Geldstrafe oder weitere 75 Tage Gefängnis. Ein Arbeiter erhielt wegen Betretens eines Schießplatzes zehn Tage Gefängnis und 500 RM Geldstrafe. Zwei Arbeitslose aus Wismars wurden wegen Tragens von Hitler-Uniform zu einem Monat Gefängnis und 500 RM Geldstrafe verurteilt. Der schwer kriegsbeschädigte Angehörte Ernst Dürzel aus Kaiserslautern, der nach Verurteilung vom Berufsgericht in Mainz vor einigen Tagen verhaftet worden war, und an den Folgen seiner Inhaftierung noch krank liegt, erhielt ebenfalls wegen Tragens einer Hitler-Uniform einen Monat Gefängnis und 1000 RM Geldstrafe.

Landesbibliothek Oldenburg

JODBAD DAS BAD OEGEN ARTERIENVERKALKUNG
TÖLZ KUR- u. BADHOTEL
DER JODQUELLEN Inb. G. Kisskalt
Bayr. Alpen Das Haus für alle Kreise. Verlang. Sie Prospekt

Welt, Kunst und Wissen.

„Transatlantik.“ Oper in drei Akten von Georges Antheil. Uraufführung im Frankfurter Opernhaus. Der Komponist dieser Oper ist Amerikaner und dreißig Jahre alt. Diese beiden Tatsachen sind wichtig für den Versuch einer gerechten Beurteilung. Denn an und für sich, von der Kunst aus gesehen, hat dieses Werk wenig Genügendes. Es hat ein schmächtig banales Verbot, es mißhandelt die menschliche Stimme zugunsten einer wilden Orchesterakrobatik, es redet von Liebe und handelt von den Requisiten der Neuzeit. Antheil will „zurück zur romantischen Oper“, aber auf dem Wege über das Aktuelle wird schon der Wille illusorisch. Er möchte die Neuzeit vermeiden und merkt nicht, wie sehr die Neuzeit eine Patin seiner Oper ist. Reformieren — gut; aber der erste Schritt zur Reformierung darf doch wohl nicht in einem Konglomerat endigen. Dennoch steckt in dem Werk Antheils eine Unbestimmtheit, eine vorstoßende Heftigkeit, die sympathisch ist. Man soll das Abenteuer, das wirklich sucht, nicht gering achten. Wer weiß, was ihm auf seinen Wegen oder Irrwegen noch alles zufällt. Die Aufführung, musikalisch von S. W. Steinberg, fesselt von Dr. G. Brettau, vor lebendig und geschlossen. An dem (natürlich umfrittenen) Erfolg des Abends wesentlich beteiligt sind der Bühnenbildner Ludwig Siebert und die sechs Hauptdarsteller.

H. Sch.

„Hausmacher.“ Sonett. Ein einfacher Jünger, der in einem der Vororte von Paris lebt, wird vielleicht noch einmal so befragt werden, wie der Arzt Jean Nicoit, der den Tabak nach Frankreich brachte, oder wie Sir Walter Raleigh, dem man die Einführung der Kartoffel in Europa zuschreibt: Er hat die Biene in das Zentrum von Paris gebracht. In eigenem Rhythmus in der Avenue Marbais, in dem er seinen Sonett schreibt, bietet er zugleich Biene und Wärme zum Verkauf an. Die Franzosen sind feine lebensfähige Jünger gewesen, und im Luxemburg-Garten gibt es sogar eine Schule für Bienezüchter; aber daß Biene auf den Straßen von Paris feigegeht werden, ist doch etwas Neues. Die Biene und Wärme finden eifrige Arbeiter, und so besteht die Aussicht, daß bald viele Ballone in den Pariser Straßen mit Bienerföhen geschmückt und die glücklichen Besitzer in der Lage sein werden, „Hausmacher“ Sonett zu genießen.

Musikalische Ohrfeigen. Bei einer Körperverletzungsklage, die vor einem Wiener Gericht verhandelt wird, soll eine Zeugin darüber ausfragen, ob sie deutlich gehört habe, daß mehrere Christen gefaßt seien. „Oh hochs Christ“, bezeugt sie mit jenem Eifer: „Ja, ja, ja, das war's reichte Schallplattentongert.“

Pinosten in neuen Kleidern

Gewiß — es gibt überall viele neue Kleider — soviel, daß Ihnen die Wahl sehr schwer wird ●

Melching-Modelle erleichtern Ihnen die Auswahl Ihres Pfingstkleides — weil Sie eine Auswahl ausgesucht schöner und preiswerter Kleider finden ●

Wir zeigen Ihnen keine Unmenge Kleider — sondern entzückende neue „Tips“, die soeben heringekommen sind ● Georgette und Chiffon — neue, ganz kleine Pünktchen — Schneeflockenmuster ● Toile de Chine, tonige Streifen — Uebrigens spielen Blusen wieder eine große Rolle — es gibt darin sehr viel Neuheiten — fast alle werden wieder im Rock getragen



Melching

Ein Geschäft für bessere Damen-Konfektion und gute Stoffe Lange Straße 60 — Ecke Gaststraße

Werkhaus Oldenburg

Wallstraße 14

Beginn des Sommerkurses für Stoffmalerei am Mittwoch, d. 4. Juni, abends 8 Uhr, Zimmer 6. — Anmeldung dort. — 10 Doppelpfunden 10 Mark.

Almut Batenhus, Kostümzeichnerin und Kunstgewerbetlerin.

Garten-Möbel



billig — billiger

Hinrichs & Sohn
Lange Straße 22 Telefon 4072

Achtung! Achtung! Autofahren

lernt man schnell und preiswert zu jeder Zeit auch in den Abendstunden bei **Harndierks am Damme** Telefon 4105

Achtung!

Großer billiger Pfingstverkauf in Schuhen f. Damen, Herren u. Kinder in allen Formen und Farben.

Schuhhaus Anton Boldt
Donnerstagsstr. 35

Gabe meine Sprechstunde verlegt
vorm. 11.30—12.30 Uhr
nachm. 3.30—5.30 Uhr
Dr. Ellers

Guanisch
für Anf. und Fortgeschrittene zu mäß. Preisen. Geil. Anfragen unter M 441 an die Geschäfts d. Wl.



Wir sind Ihre Rückgratverkrümmung char. Berufskrankung beseitigen und ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einzahlung von 1.-Mk. zgl. pos. Nachs. von **FRANZ MENZEL** Hamburg, Grindelberg 70.

Dr. Schieffers **Eisen-I-kt. mit Lecithin** vermehrt das Blut, stärkt die Nerven, gibt blühendes Aussehen und Lebensmut. Drogerie Beile, Heiligengeiststraße 4.

Bauplatz habe Eichenstraße, billig zu verkaufen. Angeb. u. M 444 an die Geschäfts d. Wl.

Umfragen

von Rachebüßen und familiäre Reparatur. führt prompt aus Aug. Ruchbruch, Ofenleber, Gervien, Scharnhorststraße 1 (Prinzessinnenweg).

Seitraggefuhe

Welcher gebildete, edelknd. Herr im Alter bis 55 J. (mittl. Beamter bevorzugt), sucht sich nach e. treuen Lebensgef., die ihm einen sonn. Lebensabend bereitet. Möchte? Gem. Heim und etwas Vermögen. Verh. erwünscht. Briefe Ehrenf. Angeb. unter M 456 an die Geschäfts d. Wl.

Streng reell

Da ich mich bereitfinde, möchte ich Herrn in fester Stellung kennen lernen. Ein Kriegswitwe m. Kind, 38 J. Eigenes Haus und gute Aussteuer vorhanden. Sir. Discretion. Angeb. unter M 450 an die Geschäfts d. Wl.

Zwei berufstätige Mädchen

aus guter Familie, Ende d. 20er Jahre, suchen Bekanntschaft mit Herrn, zwecks späterer Heirat. Nur ernstgem. Zuschriften erb. unter M 470 an die Geschäfts d. Wl.

Züchtiger, verm.

Zuchtstier-Kaufm. sucht intelligent, vermög. Dame zwecks baldiger Verheiratung zu lernen. Zuschriften erbeten unter M 454 an die Geschäfts d. Wl.

Warnung. Die seit längerer Zeit von der Familie Gerb-Röbers in Kordbrügge als mich verbr. Gerichte (Diebstahl, Raubmord, u. dgl. m.) erklärte ich hiermit für unwahr. Warne vor Weiberr. G. Wang, Reins, Kordbrügge bei Bielefeld.

Ohne Diät
bin ich in kurz. Zeit 20 Pfund leichter geword. dch. e. einf. Mittel, das ich jed. gern folientas mit. Frau Carla Mann, Bremen 03.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten
Die Verlobung unserer Tochter OLLY mit Herrn Staatsanwalt Dr. KRICK geben wir hiermit bekannt
San-Rat
Dr. Niemoeller und Frau
Olga geb. Clodius
BAD ZWISCHENAHN I. O., den 1. Juni 1930

Wir haben uns verlobt
Olly Niemoeller
Arthur Krick
BAD ZWISCHENAHN I. O., DUESSELDORF

Ihre Verlobung geben bekannt
Leni Möller
Emil Barelmann
Oldenburg, den 1. Juni 1930

Bermählungs-Anzeigen

Ihre am 23. Mai 1930 vollzogene Vermählung geben bekannt
Georg Hage und Frau
Genny geb. Oetertun
Gehorn
Gleichzeitig herzlichen Dank für die uns erwiesenen Aufmerksamkeit

Von der Reise zurück
Dentist Schmidt
Gottorpstr. 1

Ich habe mich in Oldenburg als
prakt. Arzt und Geburtshelfer
niedergelassen
Praxis: Stau 16-17 II
Sprechzeit: vorm. 8-9 Uhr
nachm. 6-7 Uhr
Dr. med. H. Focken
Telephon 2618

Moorriem!
Dienstags und Donnerstags bei
Gräper, Zahnarzt Wagner
einzigster Zahnarzt d. Amtsbezirks

Bremer Stadttheater

Sonntag, 1. Juni, abds. 7.30 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor.“
Montag, 2. Juni, abds. 8 Uhr (geschlossene Vorstellung): „Der arme Diener.“
Dienstag, 3. Juni, abds. 8 Uhr: „Der Wolfenheimer.“
Mittwoch, den 4. Juni, abds. 8 Uhr: „Wallensteins Tod.“
Donnerstag, d. 5. Juni, ab. 7.30 Uhr: „Lucia von Hammermoor.“
Freitag, 6. Juni, abds. 8 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor.“
Sonntag, d. 7. Juni, ab. 7.30 Uhr: „Der Günstling.“
Montag, 8. Juni, ab. 6.30 Uhr: „Die Weierstücker von Nürnberg.“
Dienstag, 9. Juni, ab. 7.30 Uhr: „Carmen.“
Schluß der Winterpielzeit. Die Sommeroperzeit beginnt Sonntag, 15. Juni.

Für englischen Sprachunterricht
junge Dame gesucht, die nach dem Schluß d. Herbst-Schule unterrichtet sein möchte. Unter M 472 an die Geschäfts d. Wl.

Musikgemeinschaft
Montag, 2. Juni, 20.15 Uhr, im „An-ten-Gemüth.“
Vereinsverlammlung
Satzungsänderungen

Herzlichen Dank

Allen denen, die uns beim Einweihen unserer lieben kleinen Hanna u. ihre Zeitnahme erwiesen haben sagen wir unsern herzlichsten Dank
August Behrens u. Frau.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit
herzl. Dank
Georg R. Gloystein und Frau, Giffeld.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen unsern
herzlichsten Dank
Gerh. von Effen und Frau, Waraborn b. Rod.

Für freundschaftlich erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich unserer Silberhochzeit
danken wir herzlich
Gerh. Batenhus und Frau, Oldenburg-Donnerschnee.

Für die Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit
danken wir herzlich
Joh. Rucke und Frau, Wehrfeld.

Geburts-Anzeigen.
Die Geburt einer gesunden Tochter zeugen an
Carl Hullmann und Frau
Gertrud geb. Flakamp
Oldenburg, den 30. Mai 1930
zurzeit Kanalstraße

Todes-Anzeigen
Statt Ansfage.
Riesfeld, den 30. Mai 1930.
Seute wurde uns unsere kleine
Gerda
wieder genommen. Nur 6 Tage war sie unsere Freude.
In tiefer Trauer:
Heinrich Jacobs u. Frau
Grete geb. Stamerjohannis, nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. Juni, Abend um 1 Uhr im Trauerhause.

Stade, Holtermannstr. 17.
Nach Gottes unerforschlichem Ratfchluß folgte heute unserer Mutter in die Ewigkeit nach unser lieber Vater, Rechnungsrat
Robert Meyer
In tiefer Trauer namens der Kinder:
Karl Meyer,
Drogerie Oldenburg.

Wefermünde-Wulsdorf, 30. 5. 1930
Am 27. Mai entschlief fern der Heimat in Wevey (Schweiz) im 74. Lebensjahre nach einem Schlaganfall unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Sophie Walter
Familie Fr. Walter, Wefermünde.
Familie D. Walter, Hamburg.
Familie S. Walter, Wevey (Schweiz).
Roth, Marietta u. Friedr. Walter, Bremen.
Die Beerdigung hat in Wevey stattgefunden.

Dankfagungen
Oldenburg i. L., den 30. Mai 1930.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verlust unseres lieben Entschlafenen, Hoff. R. u. M. 471 u. e. b. sagen wir auf diesem Wege, insbesondere Herrn Pastor Bud,
unfern herzlichsten Dank
Die trauernden Angehörigen.

Allen denen, die uns beim Einweihen unserer lieben kleinen Hanna u. ihre Zeitnahme erwiesen haben sagen wir unsern herzlichsten Dank
August Behrens u. Frau.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit
herzl. Dank
Georg R. Gloystein und Frau, Giffeld.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen unsern
herzlichsten Dank
Gerh. von Effen und Frau, Waraborn b. Rod.

Für freundschaftlich erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich unserer Silberhochzeit
danken wir herzlich
Gerh. Batenhus und Frau, Oldenburg-Donnerschnee.

Für die Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit
danken wir herzlich
Joh. Rucke und Frau, Wehrfeld.

1. Beilage

zu Nr. 147 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 1. Juni 1930

Rundfunk.

Wenn du noch keinen Rundfunk hast,
Dann danke Gott und sei zufrieden;
Denn wenn es deinem Nachbar paßt,
Kann er dir reichlich davon bieten.
Er stellt ihn an beim Morgengrauen,
Läßt bis nach Mitternacht ihn gehn;
Denn da er ihn tat selbst erbauen,
Will er in Funktion ihn sehn.
Drum stellt der brave Nachbarmann
Den Apparat nie ab, nur an.

Des Morgens fünf Uhr fünfundvierzig
Der Morgenruf ins Bett mir schallt.
Den Morgenschlaf darum verfluch' ich,
Dann kommt das Wetter, warm wie faß,
Von Hochs und Tiefs — ich puß' die Zähne —
Darauf folgt Morgengymnastik,
— ich fahre in die Hofenbeere —
Drauf kommt auf's Wetter er zurück.
Um sieben Uhr die Uhrzeit schallt.
Und ich rasper' mich, daß es knallt.

Nachrichten, Nord und Brand und so,
Was über Nacht die Welt betraf
Und was sonst vorlam irgendwo,
Verflucht dir der Rundfunk brav.
Dann folgt ein Frühkonzert auf Platten,
Indeß du dich zum Frühstück setzt.
Du gehst bestimmt nicht vor die Katten,
Wenn dich schon früh ein Jazz ergötzt.
Darauf sagt dir der Rundfunkmann
Nochmals genau das Wetter an.

Doch endlich kriegt du deine Ruhe;
Das Mikrophon macht einen Punkt.
Du streckst dich lang in deine Truhe
Und freust dich, daß man ausgefunkt.
Doch nach vier Stunden weckt dich Armen
Der Rundfunk: ja, du mußt mit leid.
Die Nachbarschaft kennt dein Erbarmen.
Du bist ein Opfer un'rrer Zeit.
Ein Trost ist, den man nie vergißt,
Daß man stets hört, wie's Wetter ist.

Dann folgt der Funf der Hausfrau weiter,
Dann Schweinemarkt, dann Börsenstand,
Dann folgt ein Vortrag über Kleider,
Milchziegen oder Gartenland.
Dein Geist bereichert sich unsäglich;
Wenn danach du vom Wetter hörst,
Empfände ich das mehr als flüchtig,
Wenn du dich etwa daran störst.
Um ein Uhr folgt die Zeit aus Kauen.
Dann wird dich ein Konzert erbauen.

Nachdem das Wetter man verkündet,
Folgt Börsen- und Schiffahrtsbericht;
Ein Vortrag, den man überwindet,
Ist ab ein brisantes Gedicht.
Dann kommt das Wetter, dann die Werbung,
Ein Gnatschduris schließt sich an,
Dann Vortrag über Krebsvererbung,
Frucht- und Gemüsemarkt sodann.
Vor zwanzi Uhr ist dann noch Frisch,
Da sagt man dir, wie's Wetter ist.

Nun kommt ein Hörspiel, auch Musik,
Klavier, Orchester und Gesang.
Wenn ich nach Wratkaroffen pfeife,
Wird mir dabei die Zeit nicht lang.
Nun naht die aktuelle Stunde,
Der Wetter- und der Sportbericht.
Von allem Neuen kriegt du Kunde.
Bloß deine Ruhe kriegt du nicht.
Denn dann — du kannst das nicht vermeiden —
Mußt du den Tanzfunf noch erleben.

Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Oldenburg.

Der Ausschuß der Kasse nahm in seiner ordentlichen Sitzung, in welcher von den Arbeitgebernvertretern 8, von den Versichertenvertretern 17 Personen anwesend waren, den Geschäftsbericht für das Jahr 1929 entgegen. Danach hatte die Kasse eine Einnahme von 337.744,83 RM gegen 293.961,92 RM im Vorjahre und eine Ausgabe von 323.203,06 RM gegen vorher 291.024,26 RM. Von den Ausgaben entfielen auf Arzthonorare 106.147,00 RM, auf Zahnbehandlung 10.988 RM, auf sonstige Heilpersonen 429,00 RM, auf Arznei und Heilmittel 35.484,00 RM, auf Krankenhausbeflege 33.284,67 RM, auf Krankengeld 91.805,00 RM, auf Sanitätsgeld 1850,00 RM, auf Taschengeld 560,00 RM, auf Wochenhefte für Mitglieder 3066,00 RM, für Angehörige 8506,00 RM, auf Fürsorge im allgemeinen 284,00, auf Sterbegeld für Mitglieder 1371,00 RM, für Angehörige 644,00 RM, auf persönliche Verwaltungskosten 21.452 RM, auf sächliche 5858 RM, auf sonstiges 1468 RM. Pro Mitglied berechnet sind die Einnahmen infolge Beitragsverhöhung von 84,38 RM auf 93,48 RM geiegen, die Ausgaben von 86,44 RM auf 90,94 RM. Beachtenswert ist, daß trotz der ungünstigen geradezu katastrophalen arbeitsunfähigen Krankenziffer des ersten Vierteljahres 1929, die Krankengeldausgabe gegenüber 1928 nur um 2758 RM gestiegen ist. Das Arzthonorar stieg gegenüber dem Vorjahr um 17.633 RM, die Krankengeldausgaben um 11.299 RM, während die übrigen Positionen sich teils gleich blieben oder doch nur mäßige Steigerung zeigten. Für die Familienversicherung muß ausgegeben von der Kasse 77.246 RM gegen 61.552 RM im Vorjahre, dazu kommt der Anteil des Reichs für die Familienwohnschiffe mit 8250 RM gegen 8000 RM vorher, insgesamt somit 85.496,82 RM, gegen 69.552 RM. Bei der Familienhilfe stieg die Ausgabe für Arzthonorare von 40.880 RM auf 51.301 RM, die für Arznei von 9489 RM auf 13.416 RM. Der Mitgliederbestand der Kasse beträgt 3554 gegen 3366 vorher, davon sind 2786 Pflichtmitglieder, 768 freiwillige Mitglieder. Die mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitsfälle betrugen 1365 mit 40.903 Krankentagen bei den männlichen Mitgliedern und 320 Fälle mit 10.149 Tagen bei den weiblichen Mitgliedern. Betriebsunfälle mit Arbeitsunfähigkeit wurden 30 gezählt. Die Wochenheftefälle bei Mitgliedern betrugen 17, bei den Familienangehörigen 165; Sterbefälle wurden 23 bei männlichen und vier bei weiblichen Mitgliedern gezählt, bei Angehörigen 23 Fälle, 5 Ehefrauen, 18 Kinder. Der Vermögensbestand der Kasse betrug in Aktiva 70.183,75 RM, in Passiva 1055,75 RM, mithin 69.088 RM gegen 63.040 RM im Vorjahre. Die Ausgabenentwicklung zeigt in einzelnen Positionen folgendes Bild: Das Arzthonorar stieg im Prozentverhältnis zur Gesamtausgabe von 27,15 Prozent im Jahre 1925 auf 32,84 Prozent 1929, zur Mitgliederzahl gerechnet von 18,76 RM 1925 auf 29,87 RM 1929; die Krankengeldentwicklung fiel im Prozentverhältnis von 36,90 Prozent 1925 auf 28,40 Prozent 1929, pro Mitglied berechnet blieb es fast gleich, und zwar pro Kopf 25,60 RM 1925 und 25,84 RM 1929; die Kosten für Arznei entwickelten sich im Prozent von 8,88 Prozent 1925 auf 10,98 Prozent 1929, pro Mitglied berechnet von 5,80 RM 1925 auf 9,99 RM 1929; die Verwaltungskosten im Prozent von 9,10 Prozent 1925 auf 8,45 Prozent 1929 oder pro Mitglied 6,29 RM 1925 und 7,69 RM 1929. Die Revisionskommission erlatete den Bericht über die Abnahme der Jahresrechnung und wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Beitrag, der im März 1929 von 7 1/2 Prozent auf 8 1/2 Prozent infolge der Grippeepidemie erhöht werden mußte, soll ab 29. Juni auf 8 Prozent herabgesetzt werden. Weiter glaubte man jetzt nicht gehen zu dürfen. Der Frage einer weiteren Senkung soll im Herbst nähergetreten werden. Beschlossen wurde, mit dieser Senkung die Korrektur für den Bezug von Krankengeld von drei Tagen auf zwei Tage zu setzen. Die Beschüsse wurden einstimmig gefaßt.

Spottdroffel.

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 1. Juni 1930

Kreisynode Oldenburg.

Montag findet in Rastede die diesjährige Kreisynode statt. Sie wird um 9 Uhr in der Kirche durch den Synodal-Gottesdienst eröffnet, in dem Pastor Dr. Ehlers die Predigt hat. Die Verhandlungen finden im „Rasteder Hof“ statt. Ihre Gegenstände sind: „Bericht über das kirchliche und sittliche Leben des Kirchenkreises“ durch den Kreispfarrer Bunt; „Bilder aus der Geschichte der Kirchengemeinde Rastede“ durch den Ortspfarrer Janßen; „Die Augsburger Konfession“ durch Pastor Kühle; „Die Bedeutung der Taufe und der Konfirmation für das christliche Leben der Gemeinde“ durch Pastor Fleus. Die reichhaltige Tagesordnung wird mancherlei Anregung geben.

Landestheater.

Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben:

Heute nachmittag „Der Zigeunerbaron“.

Bei kleinen Preisen (50 Pf. bis 2,50 RM) gelangt heute, nachmittags 3.15 Uhr, die erfolgreiche klassische Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß unter der musikalischen Leitung von Johannes Schüller zur Aufführung. Mitwirkende: die Damen: Reinecke, Beilke, Grün, Köbisch, die Herren: Schneider, Ellgen, Schürmann, Hande, Kober, Guth, Hebe, Karisch, Siller, Schacht. Bauisch. Ende der Vorstellung nach 5.45 Uhr.

Heute und morgen abend „Gräfin Mariza“.

„Gräfin Mariza“, die Meisteroperette von Emmerich Kalman, geht heute, Sonntag, abends 7.15 bis gegen 10.30 Uhr, und morgen, Montag, abends 7.45 Uhr bis gegen 11 Uhr, wieder in Szene. Musikalische Leitung: Bisk Schwoeppe. In den Hauptrollen: Maria Wirowa, Irma Beilke, Gustav Deharden, Hans Weder. Der stürmische Erfolg aller bisherigen Aufführungen der „Gräfin Mariza“ läßt auch für diese Vorstellungen wieder mit dem stärksten Besuch rechnen! Dem 600. Besucher der heutigen Abendvorstellung wird wieder die Sonntagspremie (zwei Freisitzentgeltine zum Besuch zweier beliebiger Vorstellungen) überreicht! Der Vorverkauf ist rege im Gange!

* Die Friedhöfe werden im Monat Juni (wie auch im Juli) des Abends erst um 9 Uhr geschlossen.

* Von der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Köln. Der Oldenburger Konsumverein erhielt für die auf der Ausstellung in Köln ausgestellte Milch einen ersten Preis.

* Vom RMV (Ortsgruppe Oldenburg) wird uns geschrieben: In den letzten Jahren ist von den auslandsdeutschen Kur- und Bäderorten des öfteren die Bitte geäußert worden, die reichsdeutschen Reisenden auch in ihre Gebiete zu lenken, nicht nur um die auslandsdeutschen Bäder- und Kurorte geldlich zu unterstützen, sondern auch um den reichsdeutschen die Schönheit des Auslandsdeutschtums vor Augen zu führen. Der RMV hat deshalb in diesen Jahren zum ersten Male versucht, den Wünschen der Auslandsdeutschen nachzukommen und hat vier Gesellschaftsreisen in auslandsdeutsche Gebiete angeseht. Die Gesellschaftsreisen sollen nach Möglichkeit nicht mehr als 20 Personen umfassen. Sie gehen von Berlin aus nach Salzburg und anschließend nach Südtirol (Dolomiten-jahre), nach Wien, Zentralland, Ostland, Preussisch und Pommern, in die Ostmark, Brandenburg nach Ziegenhagen und Bant, danach über Budapest, Wien, Prag und schließlich nach Südtirol über Südtirol.

* Central-Café. Die Prämierung der fünf schönsten Sommerkleider. Am Mittwoch hatte die beliebte Gaststätte des Herrn Dize wieder einen großen Tag. Im festlich geschmückten Raum, der in ein Meer von rosenroten Blüten getaucht war, dessen Wände mit hübschen Malereien von Herrn Brunner ausgefattet waren, entwidete sich ein beängstigend starkes Leben und Treiben. Die Herren teils im Straßenausguss, die Damen aber alle in bunten Kleidern, lila und leicht, vieles sehr geschmackvoll, manches originell, dabei die heutige Mode in allen Arten und Abarten vertreten. Zu etwas vorgerückter Stunde wurde die Prämierung vorgenommen, wobei die Wahl sehr schwer fiel. Es gab schöne Gewinne, u. a. einen Gutschein für einen Damentag (Kirma Käte vor Wob).
* Indanthrenstoffe für Kleider und Dekorationen brauchen Sie sich nicht von auswäts zu besorgen. Sie finden eine große Auswahl hübscher Muster in Seide, Kunstseide, Velle und Baumwolle im
Dürerhaus Oldenburg

Indanthrenstoffe

für Kleider und Dekorationen brauchen Sie sich nicht von auswäts zu besorgen. Sie finden eine große Auswahl hübscher Muster in Seide, Kunstseide, Velle und Baumwolle im

Dürerhaus Oldenburg



Für junge Mütter!

Noch ist Ihr kleines Töchterchen jung. Aber die Jahre verfliegen im Nu — und eine Aussteuer ist zu beschaffen! Wird dann das Geld dafür vorhanden sein? Von dieser Sorge können Sie sich leicht befreien.

Lassen Sie Ihren Mann für Ihr kleines Töchterchen eine Lebensversicherung abschließen, die Ihrem Kind eine Aussteuer sichert. Der Beitrag ist um so niedriger, je früher der Abschluß erfolgt.

Fragen Sie einen Versicherungs-Fachmann!

Zu Pfingsten

bieten wir immer etwas Besonderes. Die Preise sind so niedrig, daß Sie heute unbedingt kaufen müssen!

Damenwäsche

Trägerhemd mit Spitze und Stiderei-Motiv, reich garniert	0.98
Schulterklapphemd	1.60
in Wäsche, mit breiter Spitze	
Frauenhemd	2.50
kräftiges Wäschestück, mit Kermel	
Nachthemd	2.25
mit Doppelnaht und elegant, Stiderei	
Prinzeßröcke	1.95
prima Tricot, in allen Farben	
Schlüpfer	1.20
in Tricot, in allen Farben	
Strumpfhalter	0.95
prima Dress mit Seide	

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe	1.95
prima Wäsche, mit Spitzen	
Damen-Strümpfe	2.95
Seide platziert, sehr haltbar	
Herren-Phantasie-Socken	0.75
moderne Muster	
Herren-Schuhen	2.50
in Qualität, schöne Dessins	
Kinder-Strümpfe	0.50
meliert, praktisch und haltbar	
Kinder-Güßchen	0.45
mit Wolfrand	

Kleider-Stoffe

Wach-Kunstseide eine Kiste, auswahl in hell u. dunkl. Mustern, indanthren	0.55
Bollmuffel eine enorme Auswahl, für jeden Geschmack das Richtige	1.95
Boll-Boile circa 100 Stm. breit, bedruckt, aparte Muster	1.95
Georgisches Bemberg, die große Mode, herrliche Muster	4.95
Foulard, Japans reine Seide, 95 Stm. breit, v. Muster 5.50	4.95
Bemberg-Seide die Qualität von Welt, viele Farben, edelartig	3.40
Seiden-Tricotstoffe 140 Stm. breit, unsere bekannt gute Qualität	2.50

Zephir für Blusen-Kleider und Sportkleiden	0.38
Beiderwand gestreift und einfarbig	0.65
Trachten-Stoffe mit Kunstseide edelartig, großes Sortiment	0.98
Toile imit. sehr aparte Streifen	1.65
Dirndl-Stoffe entzückendes Blumen-Muster	1.45
Panama in weiß und indanthren gefärbt	1.30
Gminder-Linnen ein Gemisch von höchster Haltbarkeit, indanthren	1.60

Herrenwäsche

Oberhemden	3.95
mit gestreifter Brust, hübsche Muster	
Oberhemden	4.95
weiß mit elegantem Batist-Einsatz	
Sportkleiden	3.70
prima Zephir, neue Muster	
Garnituren	3.90
Jacke und Hose in feinen Farben	
Selbstbinder	0.55 an
die neuen Muster, große Auswahl von Umlegefragen	
viertel Maß, moderne Form	0.55
Knaben-Sportkleiden	1.65 an
in Zephir, guter Preis	

Gardinen

Landhaus-Gardine	0.45
hübsches Muster	
Kanten-Gardine	0.35
moderne Muster	
Giamine	0.55
in guten Qualitäten	
Spannstoffe eine Riesenauswahl, aparte Muster	0.98 an
Halbstores	2.95
in hübschen Ausführungen	
Vorhangstoffe, Dekorationsstoffe	
Steppdecken	9.80
beste Verarbeitung, in Füllung 12.90	

Beachten Sie

unsere Ausstellung Lange Straße 89 - Ecke Wallstr. im Hause Joh. Mehrens

A. S. Schöle
DAS FÜHRENDE TEXTIL - SPEZIALHAUS

Gemeinde Ohmstedt

Der Wagenverkehr auf der Gemeindefahrt durch Ohmstedt ist bei Bahnhof Joh. vom Dienstag, dem 3. Juni, an für eine Woche ersetzlich.

Gemeinde Holle

Die amtliche Schätzung der Gemeindefahrt findet am 3. Juni d. J. statt. Die Beteiligten haben gegen diesen Stand ihre Wege gehörig in schriftlicher Form zu setzen bei Vermehrung von Straßen. Ebermann.

Die unterzeichneten Banken vergüten zurecht für Guthaben folgende

Zinssätze:

in laufender Rechnung . . . 3%
bei ein- bis zweimonat. Kündigung 4%
bei dreimonatiger Kündigung . . . 5%
bei sechsmonatiger Kündigung . . . 6%
gültig bis auf weiteres für alte und neue Einlagen.

Oldenburg, den 1. Juni 1930
Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Filiale Oldenburg 1. O.
W. Fortmann & Söhne
Gewerbe- und Handelsbank
a. G. m. b. H.
Oldenburgische Landesbank
Oldenburg, Landwirtschaftsbank
a. G. m. b. H.
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank

Mastverträge

auf Basis 700 Bld. Gerste und 300 Bld. Mais gegen 200 Bld. Schweinefleisch Seidenfleisch (schlecht) ab für die Grobheint. Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. S., Hamburg 1.
Friedrich Jacobs
Getreidehandlung, Hamburg 1.
Burchardstraße 151, Cillehaus,
Fernsprecher C. 2, Bismarck 3451.

Zu verkaufen 10 SP-PS.

Hansa-Limousine

Sechssitzer, vollständig
Semmerlingmann, Wabnitz
Telefon 4028

Pferd (Stute)

Stute. C. Traben, Badermeier
Richtbammelwägen bei Brate

Wegekarten

für Wanderer, Rad- und Kraftfahrer
Ernst Völker
Lange Str. 45, beim Rathaus

Aug. Köppens

Lange Straße 55 - Telefon 1305
Solinger Stahlwaren
Elektr. Hochschleiferei

Kraftfahrerschule „Oldenburg“

Herm. Kieditz
Privates Ausbildungs-Unternehmen
Huntestraße 1 Telefon 2701

Brandorff & v. Seggern

Bankgeschäft,
Telefon-Nr. 4641
Annahme von Spar-Einlagen
Zinsen nach Vereinbarung je nach Kündigungsfrist.

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen ein
4radr. Handwagen.
Lindenstraße 68.

Zu verkaufen
ein feines Kalb
u. 1 feines Schwein.
Gerh. Selms.
Gumbdahl.

Mädchenrad, sehr
gut erhalten, 45 M.
Kaiserstraße 101.

Ein geb. Herren-
und Damenrad
zu verkaufen.
Fuge,
Am Schützenplatz 58

Hast neuer
Gastgeber m. Tisch
zu verkaufen.
Mintenstraße 28.

Bert. (1) 9 Jahre
Legehühner
b. Rodde-Str. 24.

Fliegenjagant

75 cm hoch, neu, bill.
zu verkaufen.
Siegelhofstr. 16.

Schäferhund,
sehr brav, nur
in gute Hände nach
auswärts abzugeben.
Weddigenstr. 18.

Zu verkaufen ein
Branze-Butterhahn,
1 Jahr alt.
Kreuzbrück,
Giesenweg 48.

Zu verkaufen
Geflügel-Anzug
wenig getragen, für
mittl. Figur, preisw.
Festungsgraben 34

Zu verkaufen
Grammophon
(Kofferanbau) mit 30
Platten, billigt
Festungsgraben 34

Zu verkaufen, Wasch-
maschine, Roddite,
Hellerfeld, Sandhof-
str. 4, Gumbdahl,
Dietrichs Weg 32.

Deutscher Einheits-Grünfuttersilo

DRP. System Schmidt DRGM.
Fugenloser Silobehälter aus Spezialbeton

Wir liefern

Kartoffelsilos

mit unseren bestens bewährten Spezial-Dämpfeinrichtungen DRPa. und Kartoffelwäschen DRPa.

Unsere Betonsilos haben sich seit Jahren in vielen Hunderten von Anlagen als dauerhaft und zuverlässig erwiesen. — Erste Empfehlungen stehen zur Verfügung. — Kostenlose Beratung in allen Silofragen.

Ferdinand Schmidt, Grünfuttersilobau, Kommanditgesellschaft, Verden (Aller), Fernruf 555

Generalvertretung für Oldenburg und Ostfriesland:
Joh. Lienemann, Bad Zwischenahn, Schulstraße

Zu verkaufen junge

tiefe Kuh
und zwei junge
fette Bullen
Gehr. Hasbagen
Hordemoor

Barnevelder
Regeblühner zu ver-
kauf, bei Gumbdahl,
Kreuzbrück.

Gebrauchte Möbel
Kücheneinrichtung,
großer Tisch, Kleider-
schrank, Spiegel, etc.

2 gut erh. Anzüge
Dio. 104, bill. 3. v. d.
Schillingstr. 61.

Zu verkaufen
Bauplatz Nähe
gr. Bürgerbusch

preisw. zu verkaufen,
Eingeb. mit 9 R 457
an die Gehr. d. d. d.

Zu verkaufen, Wasch-
maschine, Roddite,
Hellerfeld, Sandhof-
str. 4, Gumbdahl,
Dietrichs Weg 32.

Zu erhaltenes

kleines Haus
mit Bor- und Hint-
garten, nahe Rumm-
melweg, schön gel., i.
billig zu verkaufen.
Kreuzbrück,
Johannisstraße 33.

Zu pachten gesucht
eine Landstelle
ca. 8 bis 12 Hektar,
zu November, nach-
auf in Widdow's d.
d. d. d. d. d.

Bauerde
für 2 bis 3 Hektar hat
abzugeben
Brienenstraße 18.

2 gut erh. Anzüge
Dio. 104, bill. 3. v. d.
Schillingstr. 61.

Zu verkaufen
Bauplatz Nähe
gr. Bürgerbusch

preisw. zu verkaufen,
Eingeb. mit 9 R 457
an die Gehr. d. d. d.

Zu verkaufen, Wasch-
maschine, Roddite,
Hellerfeld, Sandhof-
str. 4, Gumbdahl,
Dietrichs Weg 32.

Meier Mahanag, la

zu kaufen, gesucht, An-
gebote mit 20 G 467
an die Gehr. d. d. d.

Zu kaufen gesucht
Grundstück
für Geflügelarm

zu kaufen, gesucht, An-
gebote mit 20 G 467
an die Gehr. d. d. d.

Wer liefert
wöchentlich
1000 bis 12000 Eier,
35 bis 40 Bld. Land-
butter? (Radon).
Butterhaus Hof,
Damm, Heerstr. 115.

Zu kaufen, gesucht, An-
gebote mit 20 G 467
an die Gehr. d. d. d.

Zu kaufen, gesucht, An-
gebote mit 20 G 467
an die Gehr. d. d. d.

Zu kaufen, gesucht, An-
gebote mit 20 G 467
an die Gehr. d. d. d.

Zu kaufen, gesucht, An-
gebote mit 20 G 467
an die Gehr. d. d. d.

Grundstück

für Geflügelarm
zu kaufen, gesucht, An-
gebote mit 20 G 467
an die Gehr. d. d. d.

100 bis 150 Hektar
Hennekiln
zu kaufen, gesucht, An-
gebote mit 20 G 467
an die Gehr. d. d. d.

Ein Bauhaus,
1 1/2 bis 2 Tonnen
Tragfähigkeit

gebraucht u. gut er-
halten, sucht Gierver-
kaufsgesell. Schor-
rens anzukaufen. An-
gebote bis 8. 6. an
Georg Gierens,
Schorrens (Post)
Helmstraße 1. Dtd.).

Gartenbau
zu kaufen, gesucht, An-
gebote mit 20 G 467
an die Gehr. d. d. d.

Gut erhaltener
Geflügelarm
zu kaufen, gesucht, An-
gebote mit 20 G 467
an die Gehr. d. d. d.

Gut erhaltener
Geflügelarm
zu kaufen, gesucht, An-
gebote mit 20 G 467
an die Gehr. d. d. d.

Gut erhaltener
Geflügelarm
zu kaufen, gesucht, An-
gebote mit 20 G 467
an die Gehr. d. d. d.

2. Beilage

zu Nr. 147 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 1. Juni 1930

Zu den Sparkassenunregelmäßigkeiten in Goldenstedt.

Die früheren Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ersatzpflichtig.
Ein Urteil des Landgerichts.

* Goldenstedt, 31. Mai.

Wie erinnerlich, waren vor einigen Monaten bei der hiesigen Spar- und Darlehnskasse Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Der inzwischen in Konkurs gegangenen Tabakfirma Hillen von hier waren von dem Spar- und Darlehnskassenverein erhebliche Kredite zur Verfügung gestellt worden. Der Verlust, der der Sparkasse entstanden war, ging in die Hunderttausende. Die früheren Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden alsbald nach Aufhebung der Unregelmäßigkeiten ihres Amtes enthoben. Mit Zustimmung der Generalversammlung strengte der neue Vorstand gegen die Mitglieder des früheren Vorstands und Aufsichtsrats eine Schadensersatzklage an. Für den der Kasse entstandenen Verlust wurden die Mitglieder der früheren Verwaltung haftbar gemacht. Der Prozeß war bei dem Landgericht Oldenburg anhängig. Das Gericht hat jetzt vor einigen Tagen sein Urteil abgegeben dahin, daß die früheren Vorstands- und Aufsichtsratsmit-

glieder für den der Kasse entstandenen Verlust haftbar sind. Die familiären Verhältnisse sind entsprechend dem Gutachten der Kasse beurteilt worden. Die früheren Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder waren vertreten teils durch den Rechtsanwalt Dr. Reinfke in Breda, teils durch den Rechtsanwalt Mädel, Oldenburg. Die Vertretung der Spar- und Darlehnskasse lag in den Händen der Rechtsanwältin Dr. Solle und Dr. Rogge, Oldenburg.

Das Urteil des Landgerichts hat allgemeines Aufsehen erregt, teils wurde es mit Befriedigung aufgenommen, teils mit großer Verärgerung. Wie sich die früheren Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder zu dem Urteil stellen werden, ist noch nicht bekannt. Allgemein nimmt man an, daß sie die Verurteilung einlegen werden, jedoch soll die erfreuliche Aussicht bestehen, daß jetzt, nachdem das Gericht gesprochen hat, die ganze Angelegenheit vergleichsweise erledigt wird.

Unter Fliederstrauch.

Unter Fliederstrauch, daß ihr es nur wißt,
Da hat ein Bub sein Mädel geküßt.
Der Starnas hat es gesehen.
Der sang es hinaus in den Sonnenschein,
Und Fink und Drossel stimmten mit ein,
Besangen das süße Geschehen.

Freund Starnas, dieser freche Gesell,
Der sang sein Lied so frohlich und hell,
Von dem dem hab' ich es vernommen.
Wißt, steht der Fliederstrauch in Blust,
Und ruht die Maid an des Buben Brust,
Dann ist der Frühling gekommen!

Georg Dreifmann.

Der 1. Juni.

Wohl selten ist der Juni, der Rosenmond, der jetzt das Regiment übernommen, mit soviel Blätter- und Blütenpracht empfangen worden wie in diesem Jahre. Ein blüten- und farbenreichtes Kleid konnte die Natur zu seinem Empfange wohl kaum anlegen, als sie augenblicklich trägt. Der Mai hat seinem Nachfolger ein wohl geordnetes und annehmbares Erbtel hinterlassen. Er war, wie die alte Bauernregel ihn wünscht, kühl und naß, und hat uns vor allem mit zerstörendem Nachfroste, der häufig sein Begleiter ist, verschont. Die gefürchteten „Gestrengen“, die „Mal-Eisheiligen“ haben uns nichts von ihrer gefürchteten Macht spüren lassen, sondern brachten fruchtbare Witterung, bei der sich die Obstblüte üppig und ungehindert entfalten konnte. Diese ist nun vorbei und hat reichen Fruchtansatz hinterlassen, der eine günstige Ernte erwarten läßt. Die Zierbäume, Sträucher, Rosen, Kletterpflanzen, Goldregen, Weiß- und Rotdorn, Schneeball usw. und alle Zierfräucher und Gartenkulturen haben bei der günstigen Witterung eine reiche Blütenpracht entfaltet, und nun fängt die Königin der Blumen, die den Juni zum „Rosenmond“ gemacht hat, die Rose, an, ihre Blütenknospen zu öffnen. Die Früchte des Gartens, des Aders und des Feldes gedeihen und stehen in seltener Leppigkeit, die Samfrüchte stellenweise zu üppig, so daß sie sich lagern. Hier in der Umgebung der Stadt, und wie man auch sonst aus dem Lande hört, tragen Wiesen und Weiden meist so reichen Graswuchs, wie das sich auch ältere Leute sonst kaum entsinnen können. Es muß daher schon gleich nach den Festtagen mit der Heuernte begonnen werden, und Sache des Juni ist es nun, die zur Heuernte gehörige günstige Erntewitterung zu bringen. Günstige Witterung eröffnen wir von ihm auch für die Getreideblüte, die bald beginnt, damit die kommende Ernte dem augenblicklichen, vielversprechenden Saatenerfolg entspricht. Regen ist im Laufe des Monats Mai genügend gefallen. Damit kann uns der Juni nun vorläufig verschonen. Das ist auch schon der Pfingstfeiertag wegen zu wünschen, für die ja der Wunsch nach Ausflugs- und Witterung sowohl in der Stadt wie auf dem Lande allgemein ist.

Niederdeutsche Bühne.

Auf die Wiederholung der herrlichen „Stiens-kumme!“ von Aug. Hinrichs am Dienstag, 3. Juni, abends 7.45 Uhr, wird nochmals hingewiesen. Karten an der Theaterkasse. Kringsmitglieder nützliche Ermäßigung.

Verbilligung von Mais für die Geflügelzucht.

Gegen die in Aussicht genommene Verbilligung von Mais für die Geflügelzucht, auf dem Umwege über abzulebende Eier an die Genossenschaften wurde in der Fachpresse für Geflügelzucht schon Stellung genommen. Eine stark besuchte Vertreterversammlung, die kürzlich von der „Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Geflügelzüchter“, vom „Bund deutscher Geflügelzüchter, Landesverband Hamburg“ und vom „Club deutscher Geflügelzüchter, Gau Nordmarken“ in Hamburg tagte, wurde allgemein ein Wiederaufleben der Zwangsverpflichtung stark verurteilt. Ferner wurde eine Verbilligung von Gerste und Weizen und die sofortige Verbilligung für den Stempelzwang der Auslands- und Kühlhausseier gefordert.

Auch im „Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz“ zu Oldenburg wurde schon in früheren Versammlungen auf diese geplante Bevorrugung der in Genossenschaften organisierten Geflügelzüchter warnend hingewiesen. In der letzten Mitgliederversammlung wurde die nachfolgende Hamburger Entschließung zur Kenntnis gebracht, und nach eingehender Besprechung fand dieselbe einstimmige Unterfertigung, obgleich der Verein die Wiedergründung einer Eier-Verkaufs-Genossenschaft für das Gebiet der Stadtgemeinde Oldenburg nach Kräften unterstützt, und eine aus Vereinsmitgliedern gewählte Kommission nach Erlebung weltlicher Gründungsfragen in alternativer Zeit die Geflügelhalter unserer Stadtgemeinde zu einer Gründungsversammlung einladen wird.

Entscheidung:

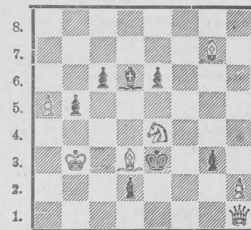
Die am 20. Mai 1930 im Vaghenhof zu Hamburg in großer Zahl versammelten norddeutschen Geflügelzüchter erheben einmütig stärksten Widerspruch gegen die Verfügung betr. Abgabe von verbilligtem Mais. Sie protestieren gegen den darin liegenden Zwang zum Beitritt zu den Eierverkaufsgenossenschaften und lehnen es grundsätzlich ab, daß die Verteilung des verbilligten Maises nur durch die Genossenschaften und nur in Gegenleistung für abzulebende Eier erfolgen soll. Es liegt keinesfalls in ihrem Interesse, daß die Eierverkaufsgenossenschaften einseitig bevorzugt werden, der freie Handel aber ausgeschaltet wird. Viele Geflügelhaltungen sind infolge ihrer Einstellung nicht in der Lage, Eier abzuliefern (Zuchtbetriebe, Selbstverlänger usw.). Durch Ausschaltung dieser Betriebe von dem verbilligten Maisbezug würde für diese der Geflügelpreis der von ihnen produzierten Eier zu hoch werden; sie würden darum ihre Betriebe einstellen müssen, und eine erhöhte Eierzufuhr würde die unangenehme Folge davon sein.

Schach.

Aufgabe Nr. 42 (Urbrud).

Von Theodor Hoppe, Oldenburg.

Schwarz: Kc3, Ld6, b5, c6, d2, e6, g3 (7).



a. b. c. d. e. f. g. h.

Weiß: Kc3, Dh1, Ld3, Lg7, Se4, a5, b2 (7).
Matt in vier Zügen.

*

Aufgabe Nr. 43. Von M. Larsen.

Schwarz: Kc3, Th1, Tg1, Lh2, f2, f5 (6).

Weiß: Kd3, Dd5, Th4, Lg2, d4 (5).
Matt in zwei Zügen.

*

Damenbauernspiel.

Gespielt im Turnier zu San Remo.

Weiß: Colle.

Schwarz: Dr. Miesch.

1. d2-d4, Sg8-f6; 2. Sg1-f3, d7-d5; 3. e2-e3, Lc8-f5; 4. Lf1-d3, e7-e6; 5. Ld3xf5, e6xf5; 6. o-o, Sb8-d7; 7. e2-c4, d5xc4; 8. Dd1-a4, Lf8-d6; 9. Sb1-d2, o-o; 10. Sd2xc4, Sd7-b6; 11. Sc4xb6, a7xb6; 12. Da4-c2, Dd8-d7; 13. Sf3-c5, Dd7-e6; 14. Se5-c4, Ld6-e7; 15. Le1-d2, Tf8-d8; 16. a2-a4, Sf6-e4; 17. Tf1-d1, f5-f4; 18. Ld2-e1, f4xe3; 19. Sc4xe3, e7-c6; 20. Se3-c4, Ta8-a6; 21. b2-b4 (bis jetzt stehen die Spiele etwa gleich), h7-h6 (ein wichtiger Zufall für den König, das die Möglichkeit für spätere Kombinationen bietet); 22. Ta1-a3, b6-b5!; 23. a4xb5, c6xb5; 24. Ta3xa6, b7xa6; 25. Se4-e5 (dieser Zug erscheint hart, aber der Weisse findet die richtige Erwiderung), Le7-f6; 26. Dc2xe4! (hier war wohl f2-f4 vorzuziehen), Lf6xe5! (gewinnt einen Säuer); 27. f2-f4? (etwas besser 22. Dxd4, Dxf1+ usw.); 28. Lc5xd4; 29. Td1xd4, Td8xd4! Weiß gab auf. Der tiefe Sinn des Zuges 21... b7-h6 tritt jetzt in Erscheinung; ohne diesen Zug hätte Schwarz seine Schlussskombination wegen der Drohung De4-a3! nicht durchführen können.

*

Lösung der Aufgabe Nr. 40: 1. Dd2-h6. — Nr. 41: 1. Tg8-g1, Lxh4; 2. Da8-f8, bel.; 3. Sf7-g5 oder d6#. — 1... Lxh3; 2. Sf7-g5, Kxh4; 3. Da8-a7#. Andere Abspiele leicht. — Die Aufgaben Nr. 38 und 39 wurden gelöst von E. Thorade, Kasse; S. Hiers, Joderberg; Hans Boigt, Viefst.

Entfettungs-Kuren im Frühling

sind besonders empfehlenswert, weil der Organismus gerade in dieser Jahreszeit eine besondere Reigung zur Stoffwechselschwäche besitzt. Bei vorhandener oder zu befürchtender Körperfettung nehmen Sie zwei- bis dreimal täglich je 2 Soluba-Kerne. Sie erhalten die echten Soluba-Kerne in Apotheken.

Staubsauger

von Rm. 68.— an

Gebrüder Högner, Oldenburg

Heiligengeistwall 5 (rechts von den Wall-Lichtspielen)



Er sorgt für gutes Funktionieren des Stoffwechsels und hält Leber und Nieren in Ordnung.
Packungen von Mk. 1,25 an in Drogs. und Apoth. Verlangen Sie kostenlos das Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen“.
Bestimmt zu haben: Drogerie Kolwey, Lange Straße 43.

J. D. Freese

MÜHLENSTRASSE 3-4

Wohnungs-Einrichtungen
Einzelmöbel - Dekoration

Lauter werden die Stimmen der Fachpresse.

Radio-Markt

Die sich für den altbewährten Batterie-Empfänger interessieren. — Und das mit Recht, denn er ist weitest in der Anschaffung und unbedingt betriebssicher. Seine Klangreinheit ist nicht zu überbieten, weil die

Anodenbatterie den reinsten, gleichmäßigsten Strom liefert und die so störenden Lichtnetzgeräusche ausschließt. Verlangen Sie aber stets die bewährte Marke

PERTRIX Die Anodenbatterie mit der längsten Lebensdauer



Bau- und Kaufgeld zu 4% Zins unkündbar

— mit Lebensversicherungsschutz — durch die größte u. erfolgreichste deutsche Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot

Gemeinnützige G. m. b. H., Ludwigsburg/Württ.

In Deutschland und Österreich

60000 Sparverträge, abgeschlossen über rund

900 Millionen RM. Bausparsumme

5% Millionen RM. Sicherheitsrücklagen.

Fordern Sie bitte kostenlose, ausführliche Auskunft unter Angabe Ihrer Spezialwünsche von der G. d. F. — Bezirks-Geschäftsstelle Bremen R. 3, Lützowstraße 26. Tel. Roland 3602.



Plauder-Ecke

Liebe Frau Alfermann!

Oh Sinner, nee, was ist das da? Ein wunderbares Maiwetter von's Jahr! Man möchte am liebsten den ganzen Tag draußen sein. In paar Tage hats ja allerlei Regen gebracht, aber jetzt als die Bäume anfangen wollen zu sommern, daß es zuviel wurde, da hör's auch schon wieder auf, um nu is schon wieder das beste Milgenwetter. Selbst die Sonntage is es nu sogar schon, wenn neulich auch mal'n paar verregnet sind, so das man sich endlich mal den Gedanken umgibt, den Sonntag auf'n Montag zu verlegen, weiß denn meist schon war. Sehten Sonntag wars ers morgens auch ja nich recht was, aber denn gegen Mittag zu wurde 's doch noch ganz schön, um alles was Seine hatte, das jog zu Fuß, zu Rad un Motorrad raus, un besonnens nach Sandfrug un Sunnlosen zu, weil das am besten bei war, aber denn fam doch noch gegen Abend so'n Dauer- un Gewitterregen grade in die Gegend, das machd, da sein Zeug ausgehängt hat, un man konnte manche Komise abends wie begoffene Fubels nach Hauße sicken sehen, un die Verkehrsautos waren gefricken voll. Ja, das war so'n Pech, aber dat summt d'r bi vor, un denn hat so'n Regen ja auch was für sich, wenn er zu rechte Zeit kommt für die Witte, denn die sind d'r nich traugig un, wenn die Leute bei ihr sehtrengen.

Himmelfahrt wo's nu aber ja einzig schön! So richtiges Himmelfahrtswetter zum Wandern. Nicht zu kühl un nich zu warm, un fein Staub un alles so malenfrisch un malenrein! Dabei die vielen, vielen Wäiten von Kastanien, Eukynen, Euringen, Gelbregen, un wie se alle heißen, nich zu vergessen der Ginster, der von alle Wege un Wäiden leuchtet, un dazwischen all die Menschen mit ihre bunten Kleider, un besonnens die Kinder, die jetzt immer all so hübsche bunte Kleider anhaben, das war rein paradiesisch schön. Un denn die Dörfer durch die man fam! Wie sauber un adrett is es da heutzutage allenthalben, un denn allenthalben die netten, kleinen Sommerhäuser! Was haben die Leute da doch'n Freude an, das kann man d'r von draußen schon an sehn, weil so all so zierlich un gepflegt aussehn, un wenn man mal Gelegenheit hat, in so'n klein Häuschen einzutreten, denn kann man richtig merken, wie Stille für Stille mit Liebe zusammen getragen is. Dadurch, das da inne letzten Jahren immer soviel über geschrieben is, haben die Leute für so was viel mehr Sinn gefriegt, un so sieht man, das die Zeitungs- un sonstige Schreiberei doch nich umsonst is. — Die Wasserfahrten nach Helgoland un Bremerhaven sind nu auch gut abgelaufen, was ja nich immer an Himmelfahrtstage der Fall is, aber wir haben ja'n phären Pfingsten, un dann is das Wetter auch schon beständig.

Ja, schon is's jetzt auch hier bei uns inne Stadt. Am schönsten ja unser Schloßgarten! Das sollten Sie mal sehen was das jetzt wieder'n Pracht is mit all die Rhododendron un Azaleen, un was'n Duft! Bei'n Eingang vorne Gartenstraße in'n Blumenpark, grade vor Jnnels Hauße vor den kleinen Pavillon, da is nu'n ganz neue Anlage von Rhododendronen gekommen, die is von die Rhododendronen für den Schloßgarten gestiftet. Einige blühen schon davon, die Rhododendronen, nich die Jüdeten, un das scheint all ganz was besonderes zu sein an Farbe un Form un Größe. Wenn die ers all blühen un besonders wenn se ers größer sind, das muß ja herrlich werden, un die Jüdeten haben sich da'n großes Verdienst um Odenburgs Schönheit erworben. Auch bei'n Eingang von'n Markthaus bet das kleine Bootshaus sind Neuanpflanzungen von junge Bäume gekommen, un das is da nu auch all son hübschen aufgeklart, was ja auch nötig war, denn die Gede wurde immer so'n hübschen kleinstädtisch behandelt. Ja, unser Schloßgarten, das is'n Schmuckstück un da können wir Odenburgers stolz auf sein, un das sind wir auch. Neulich ging'n

alten Mann an mich vorbei, der war so begeistert, das er in Vorbeigehen zu mich sagte: „Ich, schöner kamm doch nich in'n Paradies nich sein als hier!“

Aber auch wenn man so durch die Straßen geht mit all die Vorgärten, da is ein noch immer schöner als der anner, un man kann richtig sehen, das es so'n edlen Weltreicht is, wer 's nu woll am schönsten friegt, un wenn von die Solquelle an'n Hofwegsweg nu mal ers'n große Anstalt von alld, un Odenburg wird Anstalt, denn brauchen wir Odenburgers uns nich zu schämen un können uns woll sehen lassen mit unsere Anlagen un Gärten. Wenn nu bloß ers die Straßen all so'n hübschen auf'n Seid kommen, denn da find se man noch immer recht mit ins Sinnerreffen un am meisten find die Menschen an'n Markthaus zu bedauern. Als was man geben kann an Unannehmlichkeiten un Schwierigkeiten de'n sogenannten Straße, das häuß sich da auf'n Bufen, wo ich hab d'r Sie sonst woll schon von erzählt. Was das da bei den letzten Regen für'n Dreck war, da machen Sie sich gar keinen Begriff von. Da muß man eben hineingetreten sein, un da sollte der Magistrat sich man mal reinlegen, ich mein ins Mittel legen. Aber de wahrt ist. Eben so is die Wardenburgstraße ja in'n ganz niedrigen Zustand, wie überhaupt die meisten Straßen in die neuen Viertel noch viel zu wenig schön abgelaufen. Aber auch hier inne Stadt gibts Stellen, die erbaumungswürdig schlecht sind. So am Damme, da liegen die Steine stellenweise so lose, das, wenn man bei Regenwetter darauftritt, einem das Wasser ungefähr ins Gesicht spritzt, un man stelle man sich mal die hellen Damenstrümpfe un Kleider vor bei so'n Zustand. Aber um all die reparaturbedürftigen Straßen ers richtig insand zu legen, dazu gehört Geld un noch mal Geld, un Geld das is 's ja man, is das Benigte was wir haben. Vorläufig soll uns die neue Straße da in'n Vorviertel noch alles verfügbare Geld. Für unsern geliebten Wasserfall, denn se uns nu ja ganz mit Sand zugebedt haben, is nu ja so'n Art Behr anne Hundestrasse gekommen, un das klauten da, das erinnert nu noch an frühere Zeiten. Wie das da zu werden soll, da kann man sich nu ja noch keine rechte Vorstellung von machen, aber mir is bange, von die schönen Bäume muß noch manch ein dran glauben. Aber nötig is es ja auch, das da mehr Platz gemacht wird, vor allen weil da immer die großen Postautos bei zwei, drei anne Straße stehen, was ja eigentlich nich zu verstehen is warum, denn die Passagiere könnten doch auch auf'n Posthof einsteigen, nu doch Platz genug is, oder ob der dadurch einseitig wird, wenn ihn anner Menschen als Postmenschen betreiben. Hinterwärts dürfen doch auch keine Autos anne Straße halten, bloß bei Haus Bietend, da is ja auch immer so'n Ansammlung von Autos, aber da is wenigstens die Straße breit. Nu das neue Arbeitsamt fertig is, un so schmund un sauber aussieht, nu fällt die alte Brandruine noch schlimmer ins Auge als sonst, un was wird das nu ers schicklich aussehn, wenn die neue Straße ers fertig is! Da sollten sie für des Jahr mal schicklich Genußen anpflanzen, das würde sich gewiß ganz eigenartig machen, un brächte auch noch was ein, un denn müßt die Gese angepflanzt werden, denn fürs erste wird da doch woll nich angetan, so das der Gese Zeit hat sich da gründlich auszubreiten un die Gebäude zu verdecken. Hier in'n Theater war diese Woche wieder'n Gastspieltruppe aus Berlin. Aber wenn se uns von Berlin nit anners bringen können, als jene komische Gade, wo se uns unsere Religion in verdröben, denn können se man zu Hause bleiben, un das is ers richtig, wenn da scharfster Einspruch gegen erhoben wird. Un denn haben se auch noch son Stüd gespielt von einen von die ganz modernen Dichters, da hat man ja wohl das Gruseln bet lernen sollen, so schaurig is das

gewesen, un alles, was es an Unmoralität gibt, is da woll in vorgekommen, aber das is d'r ja heute so die Mode von. Aber gut gespielt haben se ja, un das ganz Moderne muß man ja der Wissenschaft halber auch mal kennenlernen, un die modernen Dichters müssen se auch mal zu Worte kommen. Un könn bei die große Aufstellung haben die Odenburger ja mal wieder auf der ganzen Linie gezeigt, un was unsere Pferde- un Hornviehzüchter sind, die kommen mal wieder mit Ruhm beladen nach Haus. Der Odenburger Schweinezüchterverband hat den Siegerpreis davon getragen, un Butler un Milch stehen ja auch unerreicht da. Also mal wieder wie immer: Odenburg in Deutschland voran!

Demit ich verbleibe Ihre Antzjen Wiesnäs.

Stimmen aus dem Oeserckreise

Für den Inhalt des Oeserckreises übernimmt die Schriftleitung den besten gemachten keine Verantwortung. Zuschriften ohne den Namen des Verfassers und die Wohnungsangabe werden nicht gedruckt. Die Redaktion erfolgt nur, wenn die Adresse angegeben ist. Der Redaktion sind die Adressen der Mitglieder des Landesverbandes Odenburger Einzelhändler.

Am 6. April fand die Generalversammlung des Odenburger Konsumvereins statt, am 9. April wurde darüber in der Tagespresse berichtet, aber erst am 25. Mai nimmt der Schriftführer der Einzelhändler zu diesem Bericht Stellung. Wer unvoreingenommen diese beiden Tatsachen beurteilt, der wird sich fragen, wodurch denn diese recht späte Stellungnahme veranlaßt wurde. Man wird dann wahrscheinlich zu der Erkenntnis kommen, das irgendwelche sachlichen Beanstandungen an Geschäftsbericht des Konsumvereins nicht zu machen sind. In bezug auf unsere Mitgliedsbeziehung möchten wir zur Aufklärung des Herrn Schriftführers schon jetzt bemerken, das auch im laufenden Jahr wahrscheinlich noch eine Anzahl Inflationsmitglieder ausgeschlossen werden, denn die Genossenschaft hat ja gar kein Interesse daran, in ihren Mitgliederlisten Personen zu führen, die nur während der Inflationszeit die Verteilung stellen des Konsumvereins finden konnten, als bekanntlich eine große Zahl Einzelhändler den Laden einfach abgelaufen und die Versorgung der Bevölkerung größtenteils weise dem Konsumverein überließen.

Odenburger Konsumverein e. G. m. b. H.
Der Vorstand

Die Aufklärung der Hunte.

Ohne den Streit über die Aufklärung der Hunte von neuem aufleben lassen, muß gegenüber dem Artikel in der Dienstag-Nummer über die Veranbarung eines Stüdes Alt-Odenburg folgendes festgestellt werden:

1. Die Spülung hätte vorsichtiger erfolgen müssen. Das zurückfließende Spülwasser, das immer noch viel Sand mit sich führte, hätte nicht so häufig umgehändert in den Bootshafen zurücklaufen dürfen. Denn wäre dort keine Sandbank entstanden, dieser Mangel wird leicht zu beheben sein. Der Bootshafen wird nicht umgeben, wenn man bei der Stadterweiterung ernstlich bemüht ist, eine Veranbarung aufzuhalten. Das alles muß abgeklärt werden.

2. Bei der Spülung hätte man von vornherein zur Erhaltung des prächtigen Baumbestandes Schutrinne in geeigneten Abstand um die Bäume legen müssen, um die Bäume in nächster Nähe des Stammes nicht mit dem Sande in Verberührung zu bringen. Hoffentlich kommt das in den letzten Tagen vorgenommenen Abgoben der Stämme noch rechtzeitig genug, um ein Eingeben der Bäume zu verhindern. Glis.

Weißer Zähne **BIOX-ULTRA**
Reiner Atem: Die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta

iMi

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

iMi

Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art

Es schmeckt noch mal so gut!

wenn Schüsseln, Platten, Teller, Saucieren und Schalen vor Sauberkeit strahlen – wenn Bestecke und Tafelgeräte in appetitlichster Reinheit blitzen. **iMi** vollbringt dieses blinkende Wunder. **iMi** gibt der festlichen Tafel und dem Familientisch gute Stimmung!

iMi hat ganz fabelhafte Kräfte. Silbersachen und Service – im Nu erhalten sie wieder blitzblankes Aussehen und funkeln, lachende Frische. Spielend besorgt **iMi** das Aufwaschen und Spülen des Eßgeschirrs. Fett, Öl, Saucen- und Speisenreste entfernt es mühelos, gründlich und schnell – nicht ein Schmutzteilchen bleibt zurück. **iMi** ist sehr ergiebig: 1 Eßlöffel reicht für 1 Eimer = 10 Liter heißes Wasser.

Nutzen auch Sie im Haushalt diesen wirtschaftlichen Helfer!

Henkel's
Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art

Sonder-Angebot

Ab Montag, den 2. Juni, gelangen zum Verkauf:

Ca. **5000** Meter

Nur neue gediegene Musterungen!

Wollmousseline, Baumwollmousseline,
Vollvoile, Kunstseidenvoile,
Kunstseiden-Georgette

Trachtenstoffe

Baumwollmousseline			
Serie	I	II	III
	0.58	0.68	0.85

Wollmousseline				
Serie	I	II	III	IV
	1.75	1.95	2.25	2.65

Zwanglose Besichtigung!

Verkauf nur gegen Barzahlung, daher so billig!

Gebr. Leffers

Verkauf von Ländereien oder Landstelle

Zweckhause b. Oldbg. Der Landwirt Joh. Rührmann läßt von seiner diebst. an der Bremer Chaussee 121 belegenen Landstelle ca. 6 Hektar belles Weide- und sehr ertrageiches Ackerland,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 4. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr,

in Hinz. Doos's Wirtschaft, Bremer Ch.

Die Ländereien liegen sehr günstig in einem Komplex direkt an der Hauptverkehrsstraße. Zu Berechnung auf den Kaufpreis können ev. Hypotheken übernommen werden. Ein Verkauf der ganzen Stelle, groß 9,324 Hektar, ebenfalls in einem Komplex gelegen, mit den in gutem Zustande befindlichen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, ist nicht ausgeschlossen.

Sofern die ganze Stelle nicht verkauft wird, soll die auf dem Grundstück befindliche Scheune, groß ca. 10 x 20 Meter, verkauft werden.

Georg Schwarting, amtl. Nukt.,

in Fa. Schwarting & Gent, Oldbg.-Overfien.

Oldenbrok-Niederort. Landwirt Ger. Hard Greels, daselbst, läßt

Mittwoch, den 4. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr, 12 Stück gutbesetztes Mähgras öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich beim Hause des Verkäufers verkündigen. Kauflusthaber laden freundl. ein

H. Nothroth, amtl. Nuktionator, Kirchbammelswarden.

Bindfadenlager
Joh. Teebken
Mottenstraße 2

Aktenschnur
Erfinder — Vorwärtsstrebende
5000 Mark Belohnung
Naheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11.

Wirtschaft
Oldenburg i. Oldbg. Wirt Karl Bach, daselbst, läßt seine altbekannte Wirtschaft und Kaffeehaus

„Zum Bürgerbusch“
angenehm unmittelbar vor der Stadt, gegenüber dem viel ausgetretenen Bürgerbusch, Alexanderchaussee Nr. 284 belegen, öffentlich verkaufen.

Das in diesem baulichen Zustande befindliche Haus enthält geräumige Gastzimmer, gemütlichen Saal, Veranden usw. Bei dem Hause befindet sich ein großer, sehr schön eingerichteter Lustgarten, welcher weit bekannt ist, außerdem ist ein großer Risengarten und genügend Weide für 1 Kuh vorhanden. Da das Lokal an verkehrsreicher Straße belegen ist, hat es einen täglichen festen Verkehr und ist außerdem ein ganz ausgezeichnetes Ausflugs- u. Kaffee-Local.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf Donnerstag, den 5. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Gasthaus.

Bei irgend annehmbarer Gebot erfolgt der Zuschlag.

Georg Schwarting, amtl. Nukt., i. Fa. Schwarting & Gent, Oldenburg.

Autogelegenheitskauf
Essex, 10/45-Innensteuer-Vimoutine, 5-tig, bester Zustand
Steiger-Sport, 10/50, mit Motoren, general überholt. Näheres
Grüne Straße 24, Telefon 2294

Wandfliesen
Mosaik-Fußbodenfliesen in schönen Mustern für Küchen und Badezimmer liefert billigst mit und ohne Verlegen. — Wiederverkäufer und Baugeschäfte Fabrikpreise

Aug. Frühling
Donnerschwer Straße 90 — Fernruf Nr. 3223

Qualitätsware
Likörfabrik Weinhandlung
EMIL HINRICHS
Oldenburg i. O. Haarenstraße 60.

Besichtigen Sie zwanglos die Fahrradschau bei Rad-Munderloh

Leichter Lauf ist die Hauptsache!

Salbarkeit und bequemer, gelunder Sitz

Radler fahr' Adler, Victoria, Panther, Patria die führenden Markenräder

Billeg elegante Räder mit voller Garantie für Rad und Ketten von 66 Mk. an. Auch dieses Rad hat sich seit Jahren gut bewährt. Beschädigung ohne Kaufang. Gebrauchte Räder und Radmaschinen werden in Laich genommen

Damenräder / Herrenräder / Kinderräder
Roller und Zubehör

Reifen

und alles, was zum Fahrrad gehört, kauft man bei

Munderloh

Unübertroffen in Haltbarkeit und leichtem Lauf!

Man vergleiche Breite und Salbarkeit!

Frühe Ware!

Auswahl!

Jeder Reifen und jeder Schlauch mit

Garantieschein

Fahrradreifen

	grau	rot
Munderloh Preiswert	RM 2,50	2,70
3 Monate Garantie		
Munderloh Reflamereifen	RM 2,75	3,00
3 Monate Garantie, bewährte Vorderraddecke, normalen Ansprüchen genügt		
Munderloh Nr. 10 prima Dauerreifen	RM 3,30	
3 Monate Garantie		
Flut Nr. 1	RM 3,50	
3 Monate Garantie		
Flut prima	RM 4,00	4,20
3 Monate Garantie		
Munderloh prima Bergreifen	RM 4,00	4,20
3 Monate Garantie, sehr dauerhaft, unverwundlich		
Munderloh Dauerreifen	RM 4,50	4,70
12 Monate Garantie		
Munderloh Bergreifen, extra hart, fast unverwundlich	RM 5,00	5,20
12 Monate Garantie, der Straßenreifen für außergewöhnliche Ansprüche		
Munderloh Para	RM 7,00	

Gordreifen verbürgen leichtem Lauf!

	grau	rot
Munderloh Cord, leichtlaufend	RM 4,40	4,60
12 Monate Garantie		
Munderloh Cord, extra hart	RM 5,00	5,20
12 Monate Garantie		
Munderloh Cord, extra hart, die bevorzugte Radraddecke, neues Gletschprofil	RM 5,50	6,00
12 Monate Garantie		
Flut Para Cord	RM 6,60	6,80
12 Monate Garantie		
Wull Cord, leichtlaufend, haltbar und läge	RM 10,00	10,00
12 Monate Garantie		

Fahrradschläuche, grau

	lange Luft haltend
Munderloh Spezial	RM 1,00
3 Monate Garantie	
Munderloh Preiswert	RM 1,20
3 Monate Garantie	
Munderloh Extra prima	RM 1,40
12 Monate Garantie	
Munderloh Reflamereifen	RM 1,60
12 Monate Garantie	
Flut Prima	RM 1,80

Fahrradschläuche, rot

	lange Luft haltend
Munderloh Preiswert	RM 1,60
3 Monate Garantie	
Munderloh Reflamereifen	RM 1,80
12 Monate Garantie	
Flut Prima	RM 2,00
12 Monate Garantie	
Munderloh Dauer Schlauch	RM 2,50
12 Monate Garantie	
Flut Auto Qualität	RM 2,80
12 Monate Garantie	
Wull-Schlauch, für höchste Ansprüche	RM 4,50
12 Monate Garantie	
Aluminium-Geflägen, extra hart, verhindern das Abreißen der Reifen	70 Pf.

Gonderepreise

Schläuche, 2-teilig, die gut Luft halten	RM 0,90
Fahrraddecken mit Sicherheitssehlern RM 2,50	3,50 4,80
Gordreifen Tube Ballon, grau	RM 3,50
Cord Ballon für normale Wulffelge, grau	RM 6,50
Rückrad	von 30 Pf. an
Elektr. Dynamolampe mit Batterieblende	RM 1,50 an
Batterielampen mit Schwabe	Paar " RM 1,40 an

Rad-Munderloh

Lange Straße 73 / Oldenburg / Lange Straße 73

Zur Aufklärung!

Um Zerstörer zu vermeiden, geben wir hierdurch bekannt, daß Herr Heinrich Schmidt als Alleinveräußer für Koks vom Gaswerk Oldenburg i. O. Sämtliche Oldenburger Koblendhändler liefern nach wie vor jede Menge Gaskoks zu den Originalpreisen des Oldenburger Gaswerks.

Verein der Brennmaterialienhändler von Oldenburg und Umgegend e. V. zu Oldenburg

Wäsche
die der Dame Freude bereitet!

Taghemden
Nachthemden
Hemdchsen
Untertaillen

Schlafanzüge

Schlüpfer
Unterkleider
Unterzeuge aller Art
Damen-Wäsche von

GEHRELS

in reichster Auswahl - die letzten Neuheiten - zu billigen Preisen

BOCKHORN KLINKER

Manches Jahrhundert verging,
seit Pharaos baute mit Ziegeln.
Lehm und Ton, feuerdurchglüht,
bleibt bester Baustoff der Welt.

Nur der gebrannte Lehm- und Tonstein ist das Material,
das sich seit alters her bewährt hat und sich mit gleich
gutem Erfolge in der Zukunft bewähren wird. Jedes Quan-
tum Mauersteine von den hiesigen Ziegeleien und Bock-
horn Klinker in allen Farben und Sortierungen sofort
lieferbar durch die Verkaufsstelle

Baustoff-Einkauf
e. G. m. b. H.
Gegründet 1912 Oldenburg Fernruf 4722

Patent-Rollos
kaufen Sie besonders billig
Oldenburger Rollos- u. Rolladenabtrieb
Th. Albert, Lindenstraße 2, 1
Telefon 4131

Knoblauchzweibelsaft

ist ein gutes Vorbeugungsmittel geg.
Arterienverkalkung, Herzbeschwerden u. Sä-
morrhoiden durch Herabsetzung d. erhöhten
Blutdruckes. Ferner gutes Vorbeugungs-
mittel geg. Magen- und Darmstörungen,
Nieren-, Blasen-, Gallen- u. Leberbeschwer-
den, sowie gegen Würmer u. wirkt außer-
dem vorbeugend gegen Fieber, Rheuma,
Muskel-, Gicht und Asthma. Schon vor 5000
Jahren brauchten die altgriechen u. orien-
talischen Völker dieses Mittel, das als
Hausmittel auch heute in feiner Familie
fehlen darf. Versand gegen Nachnahme,
Kassche M. 3,50 für ca. 4 Wochen reichend,
Porto extra. Von 3 Kassche an fr. Zufuß.
Th. Hamlet, Schlangen 1, Güge.
Vollschachtel 4,874 Hannover.

Kreissynode Oldenburg
in Walsede am Montag, dem 2. Juni 1930.
Beginn des Gottesdienstes in der Kirche
zu Walsede um 9 Uhr.
Prediger: Pastor Dr. Eilers, Oldenburg.
Die Verhandlungen finden im Ratshaus
(Kriegemann) statt.
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes.
2. Wahl des Kreispräsidenten u. der übrigen
Mitglieder des Kreisföderations für die
Zeit 1930-1933. 3. Verteilung des Aus-
scheidungens des Oberkirchenrats. 4. Bericht
über das kirchliche und bürgerliche Leben des
Kirchenkreises. Pastor Duda, Oldenburg. 5.
Wider aus der Geschichte der Kirchengemein-
den. Pastor Hansen, Walsede. 6. Die
Confessio Augustana. Pastor Hilde, Oldenburg.
7. Die Bedeutung der Taufe u. der Konfir-
mation für das bürgerliche Leben der Ge-
meinde. Pastor Meis, Oldenburg. 8. Be-
richterstaltungen. 9. Wahl des Kreis-
präsidenten und des Ausschusses der Kreissynode
für die nächste Kreissynode.
Oldenburg, April 1930.
Der Kreisföderationsrat: B. u. d.

Hotel Graf Anton Günther
Heute: Weinbraten mit Rahmsoße, Wein-
traut, Kartoffeln, Apfelkuchen
Ab 5 Uhr im Restaurant Konzert
W. Müller

Gemeindebund Ohmstedt
Versammlung am Dienstag, dem 3. Juni,
abends 7 1/2 Uhr, im „Ohmstedter Krug“.
1. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Eptis:
Schiele und wir.
2. Der Milchabfall in der Gemeinde (Aus-
sprache). Die Milchlieferanten werden
dazu eingeladen.
3. Beitragsleistung.

Chilenischer
Rotwein
Fl. 1.- RM
Ernst Hoyer
Ecke Lange-
baumgasse

Neue Sohlen an gfr.
**Vudm-
Heringer**

75 Pf. Nabilos 1,35
RM. Strumpf- und
Strickreparatur, jed.
Mtr. Fabrikannahme:
W. Weber
Lange Straße 87.

**Autoruf
4182**
Gebr. Linnemann
Kraftfahrzeuge

Gebr. emaillierte
Herde
taucht und verkauft
Verkaufstraße 4.

Junggesellenklub
„Vergnügte Brüder“
Achtermeier
Unter
Stiftungsfest
findet am 22. Juni
statt
Der Vorstand: D. Harms

**Der
Stahlhelm**

**Kreisgruppe Oldenburg
Monatsversammlung**
am Montag, dem 2. Juni 1930
in beiden Sälen der „Union“
Beginn 8.30 Uhr abends
Aus der Folge:
Gedenken Albert Leo Schlageters
und der Stagarthalschlacht
Vortrag mit etwa 100 Lichtbildern
„Meine Fahrt Ostern 1930
an die frühere Westfront“
Kamerad Dr. Hollje
Der Führer

Am Scheideweg
beim neu eröffneten
Groß-Bürgerbusch
schöner, schattiger Sommergarten
H. Dudenborst

~ Ofen ~
Am 1. Pfingsttag, nachm. von 4 Uhr an
Großes Militärkonzert
ausgeführt vom Musikförs des 3. Bati. Ant.
Regts. Nr. 16, unter persönlicher Leitung des
Herrn Obermusikmeisters B. u. a.
Eintritt Erwachsene 50 J. Kinder 25 J.
Es ladet freumblich ein
F. Eilers

Pfingst-Angebote
Was Sie für das Pfingstfest brauchen
zu billigen Preisen!

Damen-Mäntel
Jugendliche Mäntel
flotte Sportform mit Gürtel 24⁰⁰ 18⁵⁰ 16⁵⁰
ganz gefüttert
Herrenstoff-Mäntel
der fleißige u. beliebte Mantel 38⁰⁰ 26⁰⁰ 18⁵⁰
ganz auf Reide gefüttert
Frauen-Mäntel
bis zu den größten Weiten, in
solid. Machart aus best. Stoffen 58⁰⁰ 48⁰⁰ 38⁰⁰

Waschstoffe
Wollmuffelne
entzündende, moderne Druckmuffel 2⁹⁰ 1⁹⁵ 1⁴⁵
vielfache Muffelrauswahl
Waschmuffelne
großes Sortiment neuester
Ausmusterung 95⁰⁰ 78⁰⁰ 45⁰⁰
Woll-Boile
ca. 100 cm breit, moderne
Druckneubiten 2⁴⁵ 1⁹⁵ 1⁴⁵

Damen-Strümpfe
Damenstrümpfe
hübsch, Walsede, in modern. 2⁹⁵ 1⁹⁵ 1²⁵
Farben
Damen-Strümpfe
Seidenfärb oder Nafu, in
neuen Farben 1⁹⁵ 1⁵⁰ 95⁰⁰
Damen-Strümpfe
Reide mit Flor plattiert,
in den modernen Farbtönen 3⁷⁵ 2⁹⁵ 1⁹⁵

Unterkleider
Unterkleider
aus Kunstseide mit Spitzen, mit
Spitze garniert 3⁹⁰ 2⁹⁰ 1⁹⁵
Unterkleider
Reide-Strüpf-Strümpfe
mit Spitze oder best. 8⁵⁰ 6⁹⁰ 4⁹⁰
Unterkleider
Strüpf-Strümpfe mit reicher
Garnierung 10⁷⁵ 9⁵⁰ 5⁹⁰

Damen-Wäsche
Taghemden
Träger- oder Muffelform,
mit Spitze oder best. garniert 2⁴⁵ 1⁴⁵ 95⁰⁰
Nachthemden
aus guten Wäschestoffen,
mit hübscher Garnierung 4⁹⁰ 3⁹⁰ 1⁹⁵
Prinzessröcke
mit Spitze oder best.
garniert 5⁹⁰ 3⁹⁰ 1⁹⁵

Modewaren
Bubikragen
Walsede-Strüpf 85⁰⁰ 65⁰⁰ 45⁰⁰
Bindekragen
aus Reide oder
Crepe de Chine 1⁹⁵ 1⁴⁵ 95⁰⁰
Jabotkragen
aus Crepe de Chine 3⁹⁰ 2⁹⁰ 1⁹⁰

Damen-Kleider
Damen-Kleider
Wollmuffelne,
in den modernsten Dessins 32⁰⁰ 22⁰⁰ 14⁵⁰
Damen-Kleider
Reide-Boile, mod. Blumen-
muster, moderne Modenformen 38⁰⁰ 32⁰⁰ 28⁰⁰
Damen-Kleider
Walsede, jugendliche Frauen-
Kleider in fleißiger Machart 18⁰⁰ 14⁷⁵ 9⁷⁵

Seidenstoffe
Wash-Kunstseide
eine große Muffelrauswahl mod. 1⁴⁵ 95⁰⁰ 78⁰⁰
Blumen- und Walsede-Strüpf
Japon-Foulard
eine Seide, ca. 90 cm breit,
reizende kleine Dessins 5⁹⁰ 4⁹⁰ 3⁹⁰
Reide-Boile
Bakel-farben, mit prachtvollen
Walsede-Strüpf 4⁹⁰ 3⁹⁰

Kinder-Strümpfe
Kinder-Söckchen
mit hübschen Walsede-Strüpf,
hell-, mittel- und dunkelfarbig 75⁰⁰ 50⁰⁰ 35⁰⁰
Kinder-Kniestrümpfe
mit hübschen
Jacquard-Strüpf 1⁹⁵ 95⁰⁰ 50⁰⁰
Kinder-Strümpfe
Baumwolle, mode, beige, grau,
schwarz, selb. Qualitäten 95⁰⁰ 75⁰⁰ 35⁰⁰

Schlüpfer
Damen-Schlüpfer
feinstes Trüpf in modernsten
Farben 1⁹⁵ 1²⁵ 85⁰⁰
Damen-Schlüpfer
hübsch, Seide oder Kunstseide
plattiert 3⁹⁵ 2⁹⁰ 1⁹⁵
Kinder-Schlüpfer
in enormer Auswahl, extra
billig 95⁰⁰ 75⁰⁰ 35⁰⁰

Badewäsche
Bade-Anzüge für Herren u. Damen
neueste Walsede-Ausführung 5⁷⁵ 3⁷⁵ 1⁹⁵
Bade-Mäntel
in mod. Muffeln, sehr billig 18⁵⁰ 12⁵⁰ 7⁸⁰
Bade-Tücher
Jacquardmuster 8⁵⁰ 6⁵⁰ 4⁵⁰
Frotteierhandtücher
Jacquardmuster 1⁹⁵ 1²⁵ 78⁰⁰

Korsetten
Strümpfhaltergürtel
aus Broche, mit vier Strümpf-
haltern 1⁴⁵ 95⁰⁰ 78⁰⁰
Hüfthalter
aus gutem Körperkoff oder
Broche 3⁹⁰ 2⁹⁰ 1⁹⁵
Büstenhalter
aus Trüpf oder Semdentuch 95⁰⁰ 50⁰⁰ 25⁰⁰

MAX BLANK & CO.
Oldenburg, Achterstraße 37

Unterhaltung und Wissen

Nummer 21

Wochenende der Nachrichten für Stadt und Land

1. Juni 1930

Der Doktor.

Von Hans Friedrich Blunk.

Dann kam der letzte Schub der neu geworbenen Arbeiter ins Quartier. Es waren die müden, die auf dem Weg über das heiße Kampland in kleinen Gruppen zurückgeblieben waren und die nun spät abends erschöpft antraten, nur bedacht, daß sie sich irgendwo hinsetzen konnten. Mit dumpfem Schläg ließen sie im Schatten ihre Münder fallen und warfen sich darauf; wenige nur laien noch die Schritte zur Schenke, um zu hören, was es für morgen gäbe.

Der „Doktor“ war unter ihnen, er wußte, noch einige Tage wie diese, und es war mit ihm zu Ende. Mit letzter Fähigkeit raffte er sich auf und tastete sich mit den schweren Schritten, die er in den Raststätten der europäischen Sägen gelernt hatte, zur Schenke hinüber. Sein Herz kloppte aus, erschöpft von dem langen Weg, den diese in allen Schenken Europas geworbenen Arbeiter von der Küste ins Hochland hatten zurücklegen müssen, er wollte einige Schnäpse trinken, um dem ärgsten Vorurteil entgegenzutreten.

Er war in seinem Leben keine harte Arbeit gewöhnt, seit der Ueberfahrt suchte er sich damit zu retten, seine Kunst anzubieten. Aber niemand glaubte ihm, daß er ein Künstler war, daß er als junger Arzt begehrt gewesen war, ehe der furchtbare Sturz kam, der ihn unter diese Angeworbenen warf. Jeder der Männer, jeder vierde oder fünfte behauptete ja, etwas Besonderes gewesen zu sein, einige um zu prahlen, die anderen um sich leichter Arbeit zu verschaffen. Da gab es Güteschmecker, die nicht buttern, Köche, die nicht braten konnten. Er solle erst seine Kunst beweisen, sagte der Vorarbeiter, ein Schweizer Schnapshaus, dann wolle er es der Gesellschaft melden.

Es waren vorwiegend Deutsche in dieser Schar Streckenarbeiter, die im südamerikanischen Hochland auf ihr letztes Glück hofften. Die Franzosen schienen ihre verlorenen Häufen in die Kolonien ab, und die Engländer gehen nicht mehr aus ihrem Land, sie sind zu vornehm, um sich mit nichts als nichts in die weite Welt anzuwerben zu lassen. Gut wußten sie, daß die armen Geworbenen auf ihrem Weg Gruppen von Landsleuten getroffen hatten, mitleidige Zieher, hochmütige Glanzherren, verarmte Händler, Holzhäuer und vielerlei mehr.

Auch der Wirt, der hier oben am Ausgangspunkt der neuen Bahnlinie eine hölzerne Baracke mit Wellblechdach errichtet hatte, war irgendwo aus der Heimat. Er war schon länger im Lande, man hörte es, wenn er mit dem Regierungsingenieur verhandelte. Er war ein bärbeißiger Kerl, nur freundlich, wenn er mit seiner taubstummen Frau, die im hinteren Teil der Schenke bier und wirtschafte, Zeichen wechselte.

Der Doktor war an den Schenktisch getreten, er trank die Zeichen um, legte kleine schaumige Scheine auf den Tisch und verlangte Branntwein. Die Anie zitterten ihm, er lehnte sich an einen der drei kleinen Bänke, ohne die Kraft zu haben, sich richtig zu setzen. Der lange Vorarbeiter unterhielt sich gerade mit dem Wirt; die anderen schauten es, in seine Nähe zu kommen, meist hatte er eine Großbier oder einen Beir für jedermann.

Diesmal schien er insofern guter Laune zu sein. „Ist dir wohl fester geworden, Junge?“ fragte er, als der Doktor gierig das große Glas Branntwein in einem Zuge heruntertrank. Er fragte es in seiner schweizer Mundart, der Wirt wiederholte es.

„Ja“, nickte der Doktor, verwundert auf den Mund schauend, der ihm das Wort wiederholt hatte. Es ist immer sonderbar, wenn man draußen die Mundart seiner Landsleute plötzlich durchklingen hört. Er wollte nachfragen, sah stehend ins stöpelige Wirtsgesicht. Der Schweizer unterbrach ihn.

„Er will nämlich Doktor sein, aber ich weiß wohl, sie haben alle Angst, nun es ernst wird, hatten nur Spaß daran, solange sie Spaß hatten!“

„Naja“, tröstete der Wirt, „wenn man über die erste Zeit hinweg ist.“

Wieder nickte der Doktor beinahe erschrocken aufblickend. Er kannte die Stimme. Möglich, als käme ein Schwindel über ihn, wußte er, vor dieser Wirt war, sah er seine letzte Schmelze vor Augen. In einer kleinen Thüringischen Stadt war es. Die Primaner kniepten in dem verbotenen Stadt unter an der Saale... Dieser Mann — sein Blick fragte zum Herd hinüber... Ja, auch die Frau war da!

Eine unendliche Scham wollte sich seiner bemächtigen, er schaute einen Augenblick, fürchtete sich, erkannte zu werden, hoffte zugleich einen Zeugen zu haben, um sich retten zu können. Dieser Mann und die Frau — ein kleines Kind hatten sie noch, jetzt fiel es ihm ein — waren nach einer schlimmen Sache bei Nacht und Nebel davongegangen. Das Kind kam ins Waisenhaus. Er hatte es später einmal wiedergegesehen. Es war von einem Wagen gestreift worden, er hatte ihm geholfen.

„Na, was ist los?“ fragte der Schwarze, „geh schlafen, Doktor!“ Doktor war jetzt schon sein Spitzname in der Kampagne. Der Mann war eben halb am Tisch vorbeigekommen, er schenkte auf und schob sein Glas zu neuem Einschenken hinüber. Der Wirt wartete noch, er wollte erst Geld sehen.

Mit zitternden Fingern trank er wieder einen von den kleinen besten Scheinen aus der Tasse. „Wenn du wahrhaftig ein Doktor bist“, brüllte ihm der Schwarze ins Ohr, „Mensch, halt dich selbst zusammen, wie soll man es dir sonst glauben?“ Er war nach dem Schnaps in guter Stimmung. Zudem suchte die Gesellschaft nach Streckenärzten hier oben. Wenn sich's vielleicht als richtig erwie, wollte er es mit so einem nicht verdober lassen.

Aber der Angeredete flümmerte sich kaum um seinen Lai. Er hatte den eingefallenen Blick auf den Wirt gerichtet. „Bist du“ fragte er — aber die Rot war größer als alle Scham vor Vergangenen — „bist du nicht von der

Saalefährte? Kennst mich noch, Benzin?“ Er versuchte zu lächeln, ihm fiel nur noch der Spitzname des Wirts ein. „Kennst mich nicht?“

„Nein, ich kenne dich nicht!“

„Kann schon sein, sind allerhand Jahre darüber hingegangen. Und was ist mit deiner Frau? Sie war doch ein gesundes Weib damals!“

„Hat das Wort und Gehör verloren“, sagte der Wirt kurz. „Hat einen Schreck gehabt, als im Lager das Dynamit hochging. Aber sag' mal, wer bist du, wenn du mich kennst?“ Seine Augen blühten drohend, er wollte wohl nicht an den Grund seiner Flucht erinnert werden.

Aber der Doktor wußte längst, wie man es damit hält. „Hörte, du bist damals ausgewandert. Ich war als Primaner bei euch — Franz Jentsch —, bin als Student nochmal gekommen. Weißt noch, ihr hattet da einen Unbekannten aufgeführt, ich holte ihn für die Klinik.“ Die Erinnerung strömte in ihm auf, aus der erschütternden Furcht, das Schicksal gäbe ihm dereinst die letzte Gelegenheit, sich der tropischen Arbeit zu entziehen. „Weißt du noch, weißt du noch?“

Der Wirt nickte: „Ich weiß es jetzt wieder — das mit dem Unbekannten!“ Er kniff die Augen zusammen. „Und wahrhaftig, kann schon stimmen mit deinem Namen. Aber da haben viele von den jungen Herren bei mir gesagt. Du“ rief er, um sich zu vergewissern, und machte einige Gebärden nach der Küche. Ein Mädchen ließ die Frau an. Sie kam — ein verträumtes Gesicht, die Haare wild und strählig über der Stirn.

Der Wirt machte wieder einige Zeichen, wies zu dem Mann vorm Schenktisch, er wußte noch nicht, was er von

ihm zu halten hatte, und wollte nichts anerkennen. Aber es ereignete sich, als die Frau diesen Mann ansah, daß plötzlich Leben in ihren Blick kam. Wie ein Lächeln des Erinnerns zog es über ihr Gesicht. Sie streckte beide Hände voraus, nickte und ließ einen dumpfen Laut aus. Der Wirt hatte den Namen auf den Tisch geschrieben, sie blickte darauf, nicht überglücklich mit dem Kopf. Aber der Name war's nicht allein, ihre Hände begannen zu zittern vor Erregung, irgend etwas Machtvolles bebrängte die Taubstumme. Ein verzweifelltes Herborlocken, Ausdrängen. Sie griff nach dem Bleistift, wollte wohl eine Frage aufschreiben, aber die Arme zitterten ihr zu sehr. Die Augen waren übergrößer, der Mund sprang gähmend weit offen. Und plötzlich, aus der furchtbaren Ohnmacht einer vergeßlichen Frage, mit einem Aufschrei ließ sie ein Wort heraus, rief die Stimme jah mit harter ionender Stimme: „Jentsch ist es!“ Sie schüttelte den Kopf, Schaum auf den Lippen: „Mein Kind, Jentsch“, schrie sie in ihrer Mutterangst, „was macht mein Kind?“

„Dem Kind ging es gut“, sagte der Doktor hastig, „als ich es zuletzt sah, einige Jahre ist's her, war es schon in der Schule!“

„Frau“, heulte der Wirt, er packte mit beiden Händen ihre Arme, wie um sich zu gewissern, daß sie in Wahrheit vor ihm stand: „Frau, du sprichst ja?“

„Das Kind“, rief sie wieder, mit dumpfer, wieder-gewonnener Stimme, ihrer selbst kaum bewußt, „hörst du, er hat es gesehen, hörst du, es geht ihm gut!“

„Verdammt, ein Doktor, er hat recht!“ murmelte der Schweizer und rieb dem Fremden wohlwollend seine Faust über die Schulter.

Das Lied von der Erde.

Von Albert Leitlich.

Der alte Anton Bruckner stand vor dem jungen Mann mit den dunkel umschatteten Augen, und das Herz schlug ihm schmerzhaft gegen die Rippen: wer war dieser junge Mensch, der einen derart erschütterten konnte, daß es in allen Nervenenden klang. Der vernahm die Grabeschaure Schuberts, den tragischen Schrei Mozarts, weil auch da die ganze Lust des Daseins mittelfang. Den wollte er im Auge behalten — diesen seltsamen Fremdling.

Als zwänge sein blauer Waid die Gedanken des jungen Mannes, wandte dieser sich halb nach rechts, und den alten Bruckner trafen zwei große Augen, die mit einer unergründlichen Gewalt aus dem bleichen Gesicht glänzten.

Von diesem Tage an widmete sich Bruckner fast ununterbrochen dem jungen Gustav Mahler, den nichts von der Musik ablenken konnte. Am Vormittag und Nachmittag war er im Konservatorium und abends, wenn andere junge Leute sich vergnügten, saß er in seiner Kammer und studierte Sammelstücke und Sonettbände und drohte vor Müdigkeit umzufallen. Er verlebte sich in Kompositionen, verzweifelte, wenn er das Geschehene für minderwertig hielt und wurde an sich irre. Er dachte sich gedemütigt. Wozu sollte man kämpfen?

Er ahnte nicht, daß seine Seele langsam sich wandelte. Durch seinen Lehrer Bruckner, der sich des Schülers mit großer Liebe annahm, entdeckte er die Musik neu. Als hätte der Alte ein Zauberwort gesprochen. Als trönte alle Kraft der Erde in ihn hinein, so tauchte er in dem Lebensstrom unter, der ihn umbraute. Das neue Dasein brachte Tage voll Schaffenslust. Vom Morgen bis zum Abend war er in einem blendenden Lichtglanz.

Gustav Mahler betrat das Direktionsbüro der Söfoper, schenkte den Hut auf ein Pult, schob freudig durchs Zimmer, schien durch irgend etwas gestört, ließ dann eilig wieder hinaus auf den Gang, setzte gleich einem Windstöße über den Korridor. Die gallischen Diener erschauerten, und ein junger Direktionssekretär meinte lachend: „Eine närrische Nummer, unser Kapellmeister.“

Sie ahnten nicht, daß in ihm, der wie ein verlaunenes, kaum gezähmtes Tier durch die weiten Hallen stürmte, die Musik Gestalt gewann, daß er durch sie in den Himmel entrückt wurde und unfähig war, auf der Erde heimisch zu werden.

Als Mahler wieder über den breiten Schacht des Ganges stürzte, um in das Direktionszimmer zurück zu gelangen, meinte einer der Diener: „Der nimmt sich seine Pensionierung sehr zu Herzen, ist fast um den Verstand gekommen, unser guter Direktor!“

Mahler aber ließ zur selben Zeit an den Schreibtisch, hämmerte mit den Fingern auf der Blatte herum, beschimpfte seine Widersacher, ergriff die Akten, schenkte die volle Wut hin und her: „Sie werden schon sehen, diese heimtückischen Kanakalen, was ich aus dem Hause gemacht habe! Was wird es nach mir sein? Eine Zerstörungsbombe!“

Um sich abzulösen von seinem Gimm, trat er ans Fenster und sah auf die Straße. Der Herbst warf seine goldenen Reize aus, die Luft war voll müder Sonne und Ruhe.

Nun war er wieder frei! Konnte sich und seinem Schaffen leben! Der Gedanke machte ihn mit einmal wieder glücklich, so daß er lächeln mußte. Seit Monaten häuften sich Melodien in ihm, ohne daß er den Reichtum bergen konnte, der sein Inneres fast zerriss. Pläne erfüllten ihn, blendende Einsätze.

Nun, mit dem Blick in die Freiheit, war sein ganzes Wesen in Spannung. Es hatte des Ausdrucks der angestammelten Energien, wenn da aus allen Winkeln des aufgeschwungenen Inneren Affekte, Farben, Visionen, Landschaftsbilder — Dichter- und Gottesgedanken kamen.

Gesammelt, mit tiefem Ernst trat er dann an den Schreibtisch und frante in den Büchern herum. Sämtliche Auszeichnungen und Orden hobte er hervor, die er während

seiner langjährigen Tätigkeit als Operndirektor erhalten hatte, und hinterließ sie „seinem Nachfolger“, wie er satirisch beiführte. Dann richtete er einen Abschiedsbrief an das Personal: „Ich habe es redlich gemeint, mein Ziel hochgesetzt, darum mein Ganzes darangelegt, die Person der Sache, Reigungen der Pflicht untergeordnet. Im Gedächtnis des Kampfes, in der Hitze des Augenblicks, ließen Ihnen und mir nicht Wunden, nicht Irrungen erspart. Aber, war ein Werk gelungen, die Aufgabe gelöst, so vergaßen wir alle Not und Mühe, fühlten uns alle reichlich belohnt. Haben Sie nun herzlichen Dank!“

Am nächsten Tag war dieser am Bühneneingang der Söfoper angeschlagene Brief von unbekannter Hand in Regen gerissen worden. Der dieses Heidenstück auszuführen wagte, war die Verfertigerin all der häßlichen Niedrigkeit, die sich an die Seiten eines Ganges zu heften pflegt, die aber auch seinem Nachfolger das Amt zu einer wahren Hölle zu machen wußte.

In den Wochen nach seiner Pensionierung lebte Mahler in einem unbeschreiblichen Zustand. Er trug große Dinge in sich, Dinge, die Herz und Seele weiteten. Ein Freund brachte ihm eines Tages eine Sammlung chinesischer Lyrik: „Die chinesische Kiste“, die hans Weithe in zaristischer Weise in Worte gefaßt hatte. Diese alten Nieder schweizer Maier zu einer modernen wirkenden Einheit um, als wolle er nachweisen, wie bestimmte Anschauungen der Menschheit von Liebe und Glück, und vor allem vom Sterben in ihrer Tragik ewig sich gleich bleiben.

In den drei letzten Sommern seines Lebens, die er in Alt-Schulderbach bei Zolbach verbrachte, nahm er mit diesem Lebenslied wehmütigen Abschied von der geliebten Mutter Erde. Sechs Gedichte liegen zugrunde. „Das Trunkbild vom Jammer der Erde“, „Der Einsame im Herbst“, „Von der Jugend“, „Von der Schönheit“, „Der Trunkene im Frühling“ und „Der Abschied“.

Zugelang strich er im Freien umher und stand oft stundenlang reglos, um den Stimmen der Natur zu lauschen. Das Wasser sang, die gelben Ähren tauschten, die Bäume raumten im Wind, Kinder jubelten, und die Schmetterlinge taumelten trunken durchs Land. Mahler lauschte, sein Blick ging über die weite, frühlingsfrohe Erde. Die Lebenslust all der Geschöpfe beglückte ihn. Ergrühtet warf er sich nieder, bettete das Haupt in den Schoß der Erde, und die ganze Schönheit und Tiefe des Daseins umfing und durchdränkte ihn.

Diese Sommerreise verlebte er in einer Art Rauch. Er dachte nicht mehr an seine Krankheit, nicht an die Enttäuschungen, an seine Einsamkeit. Alles um ihn war voll Sonne. Wüthener wußte kamen traurige Dinge aus alter und neuer Zeit in seinen Sinn, aber er wollte nicht an sie denken.

Dann wieder sah er das göttliche Licht, das ihn umstrahlte, und wurde sehr ruhig. Während er zwischen blühenden Hecken des Weges ging, dachte er an seine Jugend. Die Mutter sah mit ihm im Garten und schaute liebevoll auf den kleinen Knirps. Ein Sonnenstrahl erreichte ihr müdes Gesicht, die weißen Haare und ihren herben Mund. „Mutter“, bat der Knabe, „darf ich ein wenig in den Wald hineinwandern?“

Die Frau, die leise vor sich hinträumte, schielte auf, dann wandte sie ihren Kopf dem Knaben zu und blühte ihn an aus treuen Augen: „Geh, Gustav, geh nur! Sieh dir den Wald und seine Geheimnisse an!“

Auf Mahlers Wunsch, der in Amerika schwer erkrankte, wurde die Ueberfahrt nach Europa angetreten. In Wien nahm ihn der Tod.

Als Begräbnisstätte hatte er sich einen weithin, in der Wiener Waldhänge eingebetteten Friedhof in Grinzling ausgesucht. Unter heftigen Regenschauern wurde die sterbliche Hülle dorthin übergeführt. Doch in dem Augenblick, da man den Sarg in die Grube senkte, spante ein Regenbogen die schimmernde Brücke vom der Erde in den Himmel hinein.

Die Heimkehr. Von Paul Busson.

Ein plötzliches Hin- und Herlaufen und laute Zurufe auf der Terrasse des Palazzo schreckten Ghismonda aus dem schweren Schlummer des Mittags. Als sie eben im verdundeltesten Gemach die Augen öffnete, fürzte ihre Cameriera herein — mit rotem Gesicht und eifrigen Gesten: „Meister Alessandro ist heimgekehrt, Madonna. Seine Schiffe legen am Sarcatojo an!“

Wie ein Blitz fuhren die Worte auf sie nieder. O, wäre er um einen Tag früher gekommen! Zwei lange Jahre hatte sie ihm Treue bewahrt; seit gestern war sie die Geliebte des jungen Florio Garanzo.

Halb im Traum raffte sie ihr goldenes Haar unter die Perlenhaube; die Dienerin, schwärend wie ein Star, schloß Spangen und Saften an Gürtel und Kleid. Mit zitternden Knien stieg die junge Frau die Treppe hinunter; die heiße, blumendurchwirkte Seide ihres erdbeerrotten Gewandes raufte bei jedem Schritt, silberne Glöckchen klingelten.

Und als sie am grünen Wasser stand, in dem die Franzen des Stiegensteigpfeils schwammen wie graue Algen, und ganz nahe das Boot des Patrons erblickte, das die aufstrebenden Kinder pfeilschnell durch die Flut preschten, da begann sich alles zu drehen um sie — die Sonne, der blauglühende Himmel, die Wolken und die flimmernden Richtigkeitsringe der kleinen Wellen. Kaum hielt sie sich aufrecht. Die ganze Haut ihrer Hand verbrannte am heißen Bronzefuß der Herkesstatue, die ihr Halt gewährte.

Scheuernd rieben sich die schwarzen Bootspflanzen an Marmorsäulen. Da stand er vor ihr... „Sei gegrüßt, Ghismonda!“ Seine Stimme klang fremd und gütig. Sie hob die Augen und lächelte mit großer Mühe. Braun verwittert war der Seebald eingefahren, weiße Fäden durchzogen den Bart, und über den Kahlkopf lief eine rote Narbe, kaum verheilt. Hellblau und hart schienen seine Augen über der Glatzenase. Jubelschrei erhob sich vielschönig und überlante ihren flammenden Gruß. Aber stolzen Gaupies und im Bewußtsein ihrer Stellung schritt sie an seiner Seite die Treppe empor wie eine Königin.

Nach vierundzwanzig Monden wieder zum erstenmal weckte Meister Alessandro Maltessio in seinem Vaterhaus, und alles jüngst Erlebte glitt mehr und mehr ins Reich der Vergangenheit. Farbige Bilder aller Art, Licht und Schatten — fremdbartige Todesgesichte — — scharfer Gewürzduft — — brennende Brigantinnen, Wunden und wildes Siegeslachen. Geborgen lag der Haub in tiefen Kellern — auf manchem Beulefisch mochten noch die Abdrücke blutiger Finger stehen. Und draußen im Hof, neben dem Wasserbecken, kauerten verkrüppelt und schon weiß braune Schrienerinnen — jung, jenseits des Tiers. Im Bauch der sinkenden Dhu Tabi Almuluk, des Piraten, hatten sie so lässig geschrien, daß Maltessio zwei beherzte Dalmatiner sandte, die sie im letzten Augenblick aus dem wassergefüllten Raum zerrten. Bei den Koffbarkeiten, die als Geschenk für Ghismonda ausgeschifft waren, saßen sie — der Herrin zugedacht.

Einmal schürfte der Seefahrer aus ererbtem Krutball den Wein seiner Innetoren und aus von den Früchten seines Gartens. — Er war nicht froh, wie er gekostet, und fast lange schweigend — allein mit der geliebten Frau. Die Sonne stand nahe dem Meer, kühl fielen ihre Augen ins Gemach. „Viele Nächte lag ich einsam und sehnste mich nach dir, Geliebte,“ sagte er endlich. „Daher nimmt es mich wunder, daß deine Lippen mich nicht begrüßten wie in früheren Tagen.“

Gehorsam erhob sich die Frau. „Weißt du,“ wehrte er ab, „das ist wertlos. Was ich zu deinen Füßen niederlegte, Goldstaub und bunte Steine, faßt du nicht an. Nun verlange ich von dir die Wahrheit!“

Ghismonda schloß, wie ihre Bäume aufeinanderzuschlagen und ihr Atem schnell und kurz ward. Ihr war, als träte ein schwarzgeschliffener Engel hinter sie — — Eisauch umwehte ihre glatten Schultern. — Alessandro stand auf und trat auf sie zu. „Sprich, Ghismonda — bei deinem und meinem Leben!“

„Gestern Abend geschah es — — sonst nie — —“ „Liebst du ihn?“ „Ja, liebste ich — — ich dachte an dich — — ich sah nur dich — —“ Wie im Schlaf hatte sie geantwortet — nun schlug ihre Stirn auf die Tischplatte, und ein helles Weinen, das Weinen eines gelangtigten Kindes durchdrang sie.

Der Heimgekehrte schritt lange Zeit auf und nieder, blieb am Fenster im Abendglanz stehen und suchte seiner Gedanken Herr zu werden. — Dieses adäquantejähliche Welt war ihm teurer als alles auf Erden, und der süße Schmerz brannte wie freies Feuer. Um einen Tag nur zu spät!

Er trat zum Vorhang und sah in den Hof. Da lag und glückte der Blunder. Sein Bild wanderte wieder zu ihr, die in Reue und Herzeleid schluchzte: ein Kind — nichts anderes, das geküßt hatte nach so langer Zeit. Nein — nicht küssen, was Liebe not tut. — — — — — Weshalb blieb gestern der Wind aus? — — Wie toll war er gewesen — — der Stenermann konnte ein Lieb haben süßen. War es nicht, als ob die Seele vorausgegriffen wäre und das Unheil im Hause sah? Arme Ghismonda!

„Wann kommt er wieder?“ „Sie suchte heilig zusammen. „Seute, wenn es dämmert — bei den feineren Geflehen im Garten.“

„Geh jetzt in dein Gemach.“

„Alessandro — — — — —“

„Er hob sie auf und trug sie sanft über ihr Haar.“

„Fürchte dich nicht — — ich weiß auch im Schmerz von deinem zu sein,“ sagte er mild. „Warte meiner. Aber jetzt geh! Ich muß mich allein beraten!“

Er bot ihr den Arm und führte die Schwankende zwischen den Säulen des Innenhofes zu ihrem Schlafgemach.

Nach Sonnenuntergang stand Alessandro bei den Greifen. Er war wasserdass. Gelten Auges durchdrangte er den dämmenden Garten und sah nach kurzem Warten den Hülsen seiner Frau, der vorzüglich über den Rasen schlüpfte... „Florio Garanzo — — der Sohn meines Waffensbruders,“ murmelte er und ballte die Faust. Er stand schwarz und riesig vor dem Fenster.

Wißigell sprang der Florentiner zurück und riß den Degen aus der Scheide. „Stech ein, Garanzo, und trete zu mir. Euer Messerlein hülfte Euch wenig.“

Schaudernd dachte der Jüngling an das, was man von Maltessios furchtbarer Kraft und laienartiger Geschicklichkeit wußte. Wahrlich, was half der Degen! Aber die suchende

Spitze vibrierte so heftig, bis sie endlich verlor war, daß des Meisters Fuß ungeduldig aufsprang. Ein kurzes Sterbegebet dachte Florio noch, dann trat er langsam zu den Steinieren.

„Sagt doch, junger Mensch, wie es Euch gelang, die reine Ghismonda zu beiraten? Küßt mir nicht, Florio!“ „Sagt Ihr auf See, lag ich zu Ghismondas Füßen,“ Meister Alessandro,“ hauchte der Jüngling. „Sie reichte mir nicht die Hand zum Kusse.“ „Gestern — — — — —“

„Ihr wart zu lange aus — —“ „Und heute sollte es wieder geschehen?“

„Florio schüttelte den Kopf. „Ich lüge nicht. Doch weiß ich, daß Ghismonda mich nicht liebt — — — — —“ Heute wäre es ein Abschied gewesen — — — — —“

„Wagt es nicht nochmals, mir solches erzählen zu wollen!“

Doch Garanzo sah ihm offen ins Gesicht. Seine Lippen zuckten. „Wenn Ihr mich auch tötet — — sie hat keine Schuld. Der Mondsauber war es, mein Unglück und ihre heiße Sehnsucht nach Euch, Herr. — — Mein Gewinn ist tiefe Reue und Leid. — — Ja, ich leide — seit gestern. — —“

„Erlaßt es mir — —“

Am Rande der grossen Stadt.

Von Wilhelm K. Ebert.

Es ist keine erbebende, Herz und Seele färbende Atmosphäre, die in wunderlicher Mischung von Freiheit und Enge hier weht. Aber in ihr, die über umzäunten Lagerplätzen, verwahrlosten Kiesgruben, vereinzelten Wiesflächen hin und her schwingt, ist der Atem der großen Stadt. In anderer als in der gewöhnlichen Fassung; in ärmerer, aber desto deutlicher sprechender Dämonisierung.

Weiße Wiesen schmiegen sich um ein den Straßengeilen entlaufenes Meisshaus, das nun wie verloren steht, mit leeren Brandmauern in die Weite, mit einer blinden Fensterreihe in den grauen Himmel farend. Wäpse flattert an lose gespannten Strichen auf den Balkonen, schlägt gewaschene Wimpel für die feuchten Winde, die aus Tiefen der Gebiete im Anzug sind.

An den Mauern der Hinterhöfe bricht sich das Spielgeschrei der vielen Kinder, die hier zu Hause sind und die in schmutzigen Willkuren, unter Kellertreppen oder in Lagerstuppen, die mit Gerümpel angefüllt sind, ihr Dorado suchen. Die ärmliche Front zwischen der Fabrik und dem Wohnhaus ist für die nicht verordneten Kindesagen aller Winder voll. Eine Fundgrube seiner aberlaufenden Dinge, ohne die ein Leben der Großstadt heute nicht mehr zu denken ist. Durch Löcher in windigsten Holzgäulen führt der Daseinsweg dieser Kinder,

„Sprich!“ Das Klang wie das Schmettern eines

Schwerhiebendes auf Eisen.

„Gut denn — — und tötet mich also. Bist, daß Ghismonda — —“

„Guten Namen rief, Meister Alessandro.“

„Meinen Namen?“ Maltessio stand reglos. Der Florentiner sprach die Wahrheit.

„Florio Garanzo,“ sagte er dann, „ich könnte Euer Leben nehmen nach Brauch und Sitte. Ich habe anderes vor. Morgen geben drei gute Galeeren in See, der „Stardardiere“, der „Riuco“, und die „Agazza“, um auf der Suche der Möhren zu jagen, die unsere Handel führen. Giacomo befehligt den Zug. Wollt Ihr Leben, Ruhm und Deute verdienen, so geht mit. Dann mag vergessen sein, was vergessen sein muß. Muß — — Florio Garanzo! — — Und fallet Ihr, dann geschieht es in Ehren — —!“

Da fachte der Jüngling nach der harten Hand des Eiden und küßte sie. „Dant, Herr! Gott segne Euch und mache Euch glücklich.“ Er tat ein paar Schritte und blieb dann unwillkürlich stehen. Er hob die Hand — — — — —

„Kein Wort mehr!“ sagte Maltessio kalt und bestimmt. „Keinen Gruß! Kehrt wieder als ein Mann, der Ehrfurcht hat vor dem schwer erworbenen Glück anderer.“

über gebuckte, einseitige Lauben mit schwarzen Pappbächern, vorbei an Kranienfassen und Hünerkeigen, mitten durch kümmerliche Gräben und Blumenrabatten.

Manchmal geht die Jagd hinter einer scheppernden Konfervenbüchse her, die unter stoßenden Füßen ihren beschleunigten Lauf ins offene Feld hinaus nimmt, wo Krüppeltannen ihre mageren Ästchen zusammenfassen und der Wind den Rauch des Fabrikpfeils zu einer trüben Wolke verdichtet, die lang über den grundlos ausgefahrenen Wegen schwebt, weil die Schwere der Luft ihr ein Aufsteigen nicht gestattet. Die Kinder spielen zwischen den armeligen Tannen, die alle Jahre weniger werden. Alle Jahre — —

Abends steigt aus der Weite des Unirreises etwas Beklemmendes. Dunkler Kästel voll lagert hier am Rande der Großstadt die Finsternis, nicht erreicht und durchdringbar für die hunderttausend Lichtungen, die drüben die Weltstadt durchglühen. Hier fallen die Schatten, verliert sich das unentwegte Getöse in plötzlicher Einsamkeit. Die versingelten Fahrgäste, die an den Haltestellen den Autohufen entfeinen, verschwinden schattenhaft zwischen wenig erbellen Häuserzeilen. Der Wind jagt Papierfächer hoch, daß sie, eine phantastische Wolke, im spärlichen Lichtkreis der wenigen Laternen ins Unabsehbare treiben.

Die Persönlichkeit des Dirigenten.

Von Dr. Anton Mayer.

Die Persönlichkeit des Orchesterleiters steht seit einiger Zeit im Mittelpunkt des musikalischen Interesses; eine große Anzahl kunstverständiger Menschen richten ihren Dorn- und Konzertbesuch nicht mehr, wie es früher geschah, nach den auftretenden Sängern oder spielenden Virtuosen, sondern nach dem Dirigenten ein, von dessen Stabsführung sie sich besondere Offenbarungen versprechen.

Diese Erscheinung hat ihren besonderen Grund in der Komplexität, zu der sich das Orchester im Laufe der letzten hundert Jahre entwickelt hat; im letzten Jahrzehnt des 19. und im Anfang des 20. Jahrhunderts hat diese Entwicklung das schnellste Tempo eingeschlagen. Wagners Partituren mit Ausnahme des „Tristan“ bieten, was die Zahl und Verwendung der Instrumente angeht, noch ein verhältnismäßig einfaches Bild; zu weiß zum Beispiel das Meisterfingerring Orchester unter Harnung von Kapellhaus, Garfe und Eriangel die Zusammenfügung des Orchesters auf, das Verhoben im letzten Satz der fünften Symphonie verwindet.

Aber schon bei Richard Strauss verleiht sich die Verwendung der Instrumente, neue Gestalten, andere gestimmte Klarinetten, das Doppelhorn und die Celesta treten auf, die Möglichkeiten der Farbenmischung im Klang werden immer größer. Mahler und Schillings stimmen das vielmalsige Gewebe der Partitur immer weiter, bis schließlich in den letzten Jahren durch die Einführung der Jazz-Instrumente mit ihrem Jupp- und Schlagzeug eine ganz neue Kategorie im ersten großen Orchester erscheint, die bis dahin auf Käses und Kacharits oder Negerdarbietungen beschränkt geblieben war. Es ist also nicht zu verwundern, wenn das Publikum, von dem Klang der Neuzeit, dem Reiz und dem Abwechslungsreichtum der heutigen Orchesterlänge angetan, sich mehr für den Zaubereffekt interessiert, den die vielfache Schär unterthan ist, als für den Stoffen, der nichts anderes tut, als was Generationen von Virtuosen und Sängern schon vor ihm getan haben.

Kunstlerisch wäre somit die überragende Stellung des Dirigenten unserer Tage durchaus berechtigt; wir dürfen aber nicht vergessen, daß die Schwierigkeit eines Orchesterführers oder eines musikalischen Bühnenregisseurs nicht nur von der Komplexität seiner Instrumentierung und der Anzahl der mitwirkenden Musiker abhängt. Es gibt ganz einfache Partituren, wenigstens solche, die recht einfach ausfallen und trotzdem zu den geistreichsten Aufgaben des Kapellmeisters gehören. Die Opern Mozarts, hauptsächlich „Don Giovanni“ und „Così fan tutte“ rangieren, obwohl jeder auch nur einigermaßen geübte Laie ihre Partituren ohne große Mühe zu lesen vermag, unter den Musikdramen, die vom Orchesterleiter am meisten verlangen; denn hier müssen die inneren Werte der Musik mit sehr viel schärferen Mitteln zum Ausdruck gebracht werden als bei einem schon durch die Vielheit seiner Klänge bestehenden Werk.

Mit Beethovens und Bachs Schöpfungen verhält es sich nicht anders, so daß also die Fähigkeit, moderne Werke zu dirigieren, noch keine ausreichende Prüfung für die Begabung eines Dirigenten zu bilden vermag. Diese Erkenntnis hat sich dem auch bei einem großen Teil des Substanzbahn gebrochen, und die alten Werke haben neuen Klang und neues Aussehen gewonnen.

Die Technik der Dirigenten ist natürlich mit den umfangreichen Aufgaben ebenso gewachsen wie die Technik der Pianisten, denen die Schwierigkeiten der Epoche vor 50 Jahren gar nichts bedeuteten; vielmehr sind sie in der Lage, technische Wunder zu vollbringen, an die zur Zeit Liszts oder Tausigs noch niemand zu denken gewagt hätte. So wären denn auch Partituren wie Alban Bergs „Wozze“, Mahlers

„Columbus“ oder Krenek's „Dresdes“ — ohne daß hier gerade von ihrer Qualität gesprochen werden soll, früher nicht zu denken noch zu dirigieren gewesen; da Technik aber immer etwas Erlernbares ist, wenn anders eine dahingehende Begabung überhaupt vorliegt, so sollte diese Seite der musikalischen Betätigung niemals allzu hoch bewertet werden, so viel Bewunderung sie auch wert ist.

An der Spitze der modernen Dirigenten steht Arturo Toscanini, der nach seinen beispiellosen Berliner Erfolgen vom letzten Jahr mit seinem Orchester, den Westphaler Philharmonikern, aus Amerika zurückgekommen ist. Er gehört dem Verbande der Mailänder Scala an, hält sich aber jedes Jahr einige Monate jenseits des Ozeans auf. Er ist ein Gedächtnisphänomen, da ihm ein Augenleiden zwingt, alles auswendig zu dirigieren; es ist schwer, sich allein von der Gewalttätigkeit dieser mnemotechnischen Leistung ein Bild zu machen.

Seine Interpretation von Werken, die jeder genau zu kennen glaubt, wie etwa des „Troubadour“, bedeutet ohne jede Uebertreibung eine Offenbarung, da sich das Bild der von ihm geleiteten Klangkörper, sei es Chor oder Orchester, in ganz neuen Farben, Nuancen und Tönen vor den Ohren der Zuhörer aufbaut. Durchschlägt Klarheit, architektonischer Aufbau, feine Schattierungen aller Stärkengrade und besonders jene der genialen Intuition einstrahlende und als solche mit Worten nicht näher zu fassende Verinnerlichung der aufgeführten Werke bilden die charakteristischen Elemente seiner Kunst. Er probt zwar nach allem, was von seiner Arbeitsmethode bekannt ist, mit völliger Rücksichtslosigkeit, ohne Zeit und Kräfte zu scheuen; das Erreichte ist dann aber auch unübertrefflich. Man erzählt sich, daß er nach der ersten Aufführung der neu einführenden „Meisterfingerring“ in der Scala die Oper vom Spielplan absetzte, weil sie ihm noch nicht genügend gut durchgearbeitet schien, und, ehe er sie wieder aufführte, noch weitere drei Wochen Proben abhielt.

Er wird zum ersten Male in diesem Jahr einige Werke der Bayreuther Festspiele dirigieren, und man wartet mit höchster Spannung, wie er sich in den durch Tradition festgelegten Rahmen einfügen wird.

Als Komponist und Dirigent in gleicher Weise ausgezeichnet ist Richard Strauss, der, moderne Werke natürlich in der Vollendung beherrschend, eine besondere Qualität als Mozardirigent hat, wie er während seiner Berliner und Wiener Kapellmeisterzeit sowie anlässlich der Salzburger Festspiele oft zu gewissen Gelegenheiten hatte. Aus seinem Munde weiß ich, daß er den „Tristan“ für die vielfachste schwierige Aufgabe hält, die ein Dirigent zu lösen haben kann. Seine große Leidenschaft und sein Talent, am Cembalo oder Klavier die Saccorgestaltung älterer Opern zu begleiten, sind als besondere Dirigentenqualitäten hervorzuheben.

Bruno Walter findet seine Höhepunkte wohl ebenfalls bei Mozart, dessen „Entführung“ er vor einigen Jahren in der Berliner Staatsoper übermeisterhaft leitete; seine Liebe gehört in ausgedehnter Weise der Oper, also den drei größten Musikdramatikern der Geschichte, Mozart, Wagner und Verdi, bei denen er sich wohlfühlt als bei den ganz Modernen.

Im Gegensatz zu ihm ist Furtwängler ausgesprochenes Konzertsdirigent; seine Wiedergaben klassischer Werke (als berühmte Glanzleistung sei hier Beethovens fünfte genannt) und moderner Kompositionen wie des „Saere du Printemps“ von Stravinsky sind von hinreichendem Schwung getragen. In letzter Zeit scheint er seine Kräfte in steigendem Maße der Oper widmen zu wollen.

Bedruckte Stoffe

die große Mode

für den Sommer 1930!

Wolle
Seide
Kunstseide
Baumwolle

Neu aufgenommen: Handschuhe—Blumen—
Gürtel—Schnallen—Büstenhalter—Schutzblätter—
Kragen—Passen—Blenden. Sehr billige Preise.
Alleinverkauf für Oldenburg: Die weltbekannten
„Etam“-Strümpfe.

Entzückende Zeichnungen

Wunderbare Farben

Herrlich leichte Stoffe

Finden Sie

in unerreichter Auswahl bei

GEHRELS

Die Preise anerkannt billig.

Zentralviehmarkt Oldenburg i. O.

Zucht- u. Nutzvieh- u. Pferdemarkt

Mittwoch, 4. Juni 1930

Zucht- u. Nutzvieh- u. Pferdemarkt

(Medardusmarkt, 1. Tag)

Mittwoch, 11. Juni 1930

Pferdemarkt,
Ferkel- und Schweinemarkt
(Medardusmarkt, 2. Tag)

Donnerstag, 12. Juni 1930

Kassante und Marktergebnisse bereit-
willigt durch die MarktverwaltungJunger, tüchtiger Geschäftsmann sucht
zum Herbst, spätestens 1. Oktober d. J.,

gutgehende Gastwirtschaft

eventl. mit Handlung,

am liebsten auf dem Lande, zu kaufen
bzw. zu übernehmen. Genügende Sicher-
heit kann gestellt werden. Gefl. ausführ-
liche Offerten erbeten anBauhofswirtschaft Wiefels,
Post Feyer i. O.

Reingold wäscht Wäsche!

Telephon 4672.

Auto

Bräude dringend 400 Mk. Wer einen
offenen 4-Zylinder in bestem Zustande laufen
läßt und über 400 Mk. bar verfügt, nütze
diese Gelegenheit. Der Rest kann in kleinen
Raten bezahlt werden. — Rufen Sie ab
Montag 4790 an.

Möbel

Qualitätsware kaufen Sie nirgends besser
und billiger als im

Möbelhaus Nordstraße 24

E. Broess Nachf.

Zu verk. g. bar oder
Zahlung f. u. S. S. S.
einstufig, auch eins.
Abrechnungen 4.

Überholungs-
für Organe
W. H. H. H. H.

Unentgeltliche ärzt-
liche Sprechstunde
jeden Freitag vor-
mittags von 8 bis
10 Uhr. Sprechstunde
der Schwester Mon-
tag, Mittwoch und
Freitag nachmitt.
von 3 bis 6 Uhr.

Nähmaschinen

20 Proz. unter Han-
delspreis und trotz-
dem Abzahlung von
10 Mk. an und mo-
natliche Abtragung
von 12 Mk. an.
Langjähr. Garantie.

J. Vosgerau

Damm 25, Tel. 5039.

Ein komplettes Schlafzimmer

in 1a weiß. Emaille-
lackiert, ausnahms-
weise für 400 Mk. zu
verkaufen. Verschö-
nerung ohne Kauf-
verpflichtung erbet.

H. D. Freese,
Mühlentstr. 3 und 4.

Oldapo- Franzbranntwein

D. R. 33. 3.
Weißes bewahrt bei
Haarausfall, Schwä-
che und Reiben in
den Gliedern. Dient
zur Kräftigung der
Muskulatur und zur
Vorbereitung der Haut.
Zu haben: Flas-
chenweise, Oldenburg.

Ellex-Limouline
(neuwertig)
zu verkaufen.
Wodenburgallee 17.

Motomobil
Kasselerwagen
guter Käufer
preiswert zu verkauf.
Nachfragen bei
H. Gierbertus,
Hofenstraße 19,
Telephon 2283.

Zu kaufen gesucht

Gartenland
zu kaufen gesucht
in Oldenburg

oder Nähe. Angebt
mit Angabe d. Lage,
der Größe und des
Preises. u. M. 432
an die Geschäfts. d. St.

Suche ein Paar
3jähr., fehlerfreie,
harte Pferde
(Stute und Wallach)
zu kaufen. Neherich
Preisangeb. m. Auf-
s. unter M. 433
an die Geschäfts. d. St.

Besucht die

Gewerbeschau Rastede

vom 21. bis 29. Juni

Moderner Wohnungsbau mit vollständiger
Einrichtung

Gesamtausstellung

hiesiger Gewerbetreibender

Betriebsbesichtigungen

Tagungen größerer Verbände

Täglich Gartenkonzerte

Färberei Schättgen

Trauersachen
in 24 Stunden

reinigt

färbt

plissiert

Kurwickstr. 11
Telephon 3713

Abholen und Bringen frei



Für Pfingsten

finden Sie im

Mantelhaus

Goldschmidt

eine Auswahl in Mänteln aller
Art, die nicht zu überbieten ist.

Qualitätswaren

zu billigen Preisen

in einer Fülle, wie sie nur
das Spezialhaus bieten kann

Mantelhaus

Goldschmidt

- | | |
|---|------|
| 1 Schachtel Camembert-Käse | 25. |
| 1 Dose Velfardinen | 25. |
| 150 gr Hausmacherfüße | 25. |
| 1 1/4 Pfund grüne Erbsen | 25. |
| 1 Pfund Mehl | 25. |
| 1 1/4 Pfund gekochten Schinken | 50. |
| 1 1/4 Pfund Zerkelwurk | 50. |
| 1 Kochmehl | 50. |
| 1 Kof- u. Leberwurst, ca. 170 gr | 50. |
| 1 Kilo-Dose Bohnen | 50. |
| 4 Pfund Landbrot | 50. |
| 6 Packchen Buddingpulver (fortiert) | 50. |
| 2-Pfd.-Eimer Marmelade | 1.00 |
| 1 Kilo-Dose Ananas | 1.00 |
| 1 Pfund Topfzölze | 1.00 |

1 Kiesenbockwurst mit Brot u. Senf 25.

Diverse belegte Brötchen Stück 10.

1 Portion Eis 10.

Muhl = Muhl

Unsere

Abteilung

bietet Ihnen für das bevorstehende

Pfingstfest

eine Fülle

sommerlicher Neuheiten

die sich durch gute Qualität und Preiswürdigkeit auszeichnen

Kinderkleidchen In Wollmousseline, Voile, Zephir :
Gartenkleider In allen Größen von Mk. 1,60 an

Damen-Konfektion

Wollmousselinekleid langer Arm, Glodenvord, Schalragen	17 ⁵⁰	Herrenstoffmantel ganz auf Kunstseide, Gürtelform	19 ⁵⁰
Flottes Japonkleid ärmellos, großer Vordereinsatz, leichte Winter	26.-	Fescher Reisemantel Tweed-Musterung, ganz auf Kunstseide	33.-
Voilekleid ohne Arm, weite Glode, neue sommerliche Dessins	29.-	Frauenmantel aus reinmolltem Serrentoff, ganz gefüttert	39.-
Strandkleid mit Jacke weisses, ärmelloses Rollkleid mit farbiger Jacke	34.-	Backfischmantel sehr flotte Ausführung, mit Velerine aus Bleu de laine	44.-
Jugendliches Seidenkleid großgehümert, Kunstseidenstoffe	44.-	Wollgeorgettemantel mit Sommerpelz, ganz auf Seide, sehr elegant	63.-
Elegantes Crêpe-Georgettekleid mit Unterleib u. apart. Jacke	63.-	Sportjacken sehr jugendlich, in blau und rot Cheviot, mit Goldknöpfen	16.-

Gebr. Leffers

Südbaueri Liffonnd
kannst und bürgerlich
Anzüge für 6.50 Mk.
Südbaueri 3421

Kauft Kohlen im Sommer!

Für die Einlagerung von Kohlen, Koks, Briquets ist

jetzt die günstigste Bezugszeit!

Die Aufbereitung wird bei den Zeehen in den Frühjahrs- und Sommermonaten am sorgfältigsten ausgeführt. —

Bei den meisten Sorten ist

ab 15. Mai Preisermäßigung

eingetreten. — Es liegt daher in Ihrem Interesse, wenn Sie sich

rechtzeitig mit Ihrem Lieferanten in Verbindung setzen!

Sie können dann mit prompter Anlieferung rechnen und sichern sich den Vorteil des billigsten Einkaufes —

Mensch sei hell —
leg
„Lebewohl“
auf die kranke Stelle!

Lebewohl
Fühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballen
scheiden, Blechdose (8 Plaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Alexander-Drog. D. Hohenbücken, Alexanderstraße 43, Drogerie R. Fischer, Lange Str. 11, Kreuz-Drog. Kälway, Lange Str. 43, Stern-Drog. W. Peltz, Nadorster Str. 72, Mediz.-Drogenhdlg. Haarenstr. 44, in O.-Eversen: Drog. L. Spindler, Hauptstr. 57.

Balkon und Garten
finden Sie reiche Auswahl in
Sortmann's
Einrichtungsgeschäft
Lange Str. 21 — Katernfir. 65

Reklame-Angebot!
modernes Tourenrad mit Freilauf und Rücktritt, in rote Bereifung, elektrische Lampe, Pumpe, Glocke, 6 Jahre RM
Preis 65
Mein Schläger: Freilauf-Tourenrad, Ballon-Prima-Bereifung, elektr. Lampe, Glocke, Pumpe 6 RM, Tragfähigkeit 300 Pfd., 6 Jahre schriftl. Garantie 65 bar
Prackatkatlog über Fahrräder, Rahmen und Zubehör, Sprechapparat, Platten, etc.
Teillzahlung 10 RM Anzahlung 55 RM Abzahlung 4
W. Schlawa, Berlin 66 Weinmeisterstr.

Fischer-Kugellager
Rollenlager
Tonnenlager
Stahlkugeln
Transmissionslager
Kugelfabrik Fischer Schweinfurt
Zu beziehen durch
Fischer-Kugellager-Vertrieb
Ing. Erwin Liedtke
Oldenburg i. O.
Ofener Str. 32 Fernspr. 3822

Bade-Artikel
modern, elegant, gut und preiswert.
bei
GEHRELS
kaufen.
Bade-Mäntel
Bade-Anzüge
Bade-Schuhe
Bade-Kappen
Bade-Wasserbälle
Bade-Frottierstoffe
Anfertigung von Bademänteln im eigenen Atelier.

DEERING GRASMÄHER
IHC-Treibstange mit Federverschluss / D. R. P. 338 583
Der neue Scherenfingerbalken mit der durchgehenden Reibungsschiene
Für Mittel- und Tiefschnitt
Wenden Sie sich an Ihren Deering-Händler
INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY m. b. H.
BERLIN · BRESLAU · HAMBURG · KÖNIGSBERG · LEIPZIG · MÜNCHEN · NEUSS

1000
Tassen u. Täßchen
Vom 31. Mai bis 7. Juni findet eine Ausstellung von Tassen u. Täßchen jeder Art und Preislage in unseren Geschäftsräumen
Haarenstr. 46
statt, zu deren zwanglosen Besichtigung wir einladen
E. G. Büsing & Co.

Ausschneiden! Wenn Sie dieses Inserat Ihrer Bestellung beilegen, erhalten Sie das gute Edelweiß-Bauerad Herrenrad Nr. 14 A m. Edelweiß-Schrauben, Goldlinien-Verzierungen, Gummiriff, Continental-Prima-Freilauftritt, Torpedo, Sattel gelb vernickelt, mit vernick. niemals rostenden Stahlspeichen und fünfjährigen Garantieschein zu 75 Mk.
(Damenrad Nr. 14 A Mk. 25) frachtfrei und verpackungsfrei bis zu Ihrer Eisenbahnstation. Vorherkasse oder Bahnnachnahme. Neuen Katalog Nr. 130 senden gern gratis und franko. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummiriffe mit unserer gesetzlich geschützten Marke „Edelweiß“ sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unsern Vertretern.
Bisher über 1/3 Million Edelweiß-Räder geliefert
Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweiß-Räder nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 75
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder

Ein Rechenexempel!
Der Schlüssel zum zinsfreien Eigenheim
Schließen Sie mit uns einen Bauspar-Vertrag! Sie werfen dann nicht länger Unsummen für Miete und Zinsen zum Fenster hinaus, sondern schaffen sich mit unserem zinsfreien, unkündbaren Bau- und Hypothekengeld mit der Zeit ein wertvolles, schuldentres Besitztum. Auch kleine monatliche Sparbeiträge genügen. Zugleich sind Sie ohne ärztliche Untersuchung prämiert in der Lebensversicherung.
Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit.
Erlaubt kostenl. Prosp. Oldenburg 1
Name: _____
Adresse: _____
Als Drucksache, mit 5 Pfg. frankiert.
Ueber **5 Millionen**
Baudarlehen laut notariellem Protokoll in den letzten zehn Monaten zugeteilt